

11. Juli 2017

# **Stellungnahme des Senats**

## **Strategisches Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim**

Vorbemerkung .....	2
1. Strategischer Nutzen .....	2
2. Institutionelle Passfähigkeit .....	4
3. Bewertung .....	5

### Anlagen

- Bericht der Leibniz-Kommission
- Darstellung

## Vorbemerkung

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Oktober 2016 gebeten, eine Stellungnahme zum geplanten strategischen Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim (ZEW) abzugeben.

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat den Senatsausschuss Strategische Vorhaben gebeten, die Stellungnahme des Senats zum strategischen Nutzen und der institutionellen Passfähigkeit des Vorhabens vorzubereiten. Grundlagen der Beratungen im SAS waren:

- Ein schriftlicher Bericht der Leibniz-Kommission zum Erweiterungsvorhaben am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, die das Institut am 23. und 24. Februar 2017 besucht hat. Der Bericht wurde dem SAS in seiner Sitzung durch Mitglieder der Kommission vorgestellt.
- Eine schriftliche Darstellung des Erweiterungsvorhabens durch das ZEW.

Der Senat hat in seiner 52. Sitzung am 11. Juli 2017 den Bericht der Leibniz-Kommission zum geplanten Erweiterungsvorhaben zur Kenntnis genommen und über eine Erweiterung des ZEW beraten.

Der Senat gibt die folgende Stellungnahme ab:

## 1. Strategischer Nutzen

### Inhaltliche Passung

Der **programmatische Schwerpunkt** des Vorhabens liegt in dem Design von Märkten und Institutionen, welcher die bestehende Kompetenz in der Analyse von Märkten und Institutionen am ZEW ergänzen würde. Das Design von Märkten und Institutionen wird von der theoretischen Modellierung über die Implementierung bis hin zur Ex-post-Evaluation betrachtet. Dieser interdisziplinäre Ansatz des „economic engineering“ stellt national und im europäischen Kontext ein klares Alleinstellungsmerkmal dar. Die Interdisziplinarität der Themenstellung und der Themenbearbeitung ist zentral für das ZEW, das über durchweg positive Erfahrungen in der Bearbeitung von Forschungsthemen in interdisziplinären Teams unter Einbindung externer Kooperationspartner und Experten verfügt. Die Forschungsthemen der geplanten Erweiterung sollen ebenfalls interdisziplinär unter Beteiligung etwa der Mathematik, Rechtswissenschaft oder Psychologie bearbeitet werden.

Die **strategische Arbeitsplanung** in Bezug auf das Vorhaben ist sehr überzeugend. Der neue Forschungsbereich einschließlich der geplanten neuen Forschungseinheit soll mit den bestehenden Einheiten vernetzt werden. Über zusätzliche Promotionsstellen in den bestehenden Forschungseinheiten soll das vorhandene Wissen über die entsprechenden Märkte verfügbar gemacht werden. Darüber hinaus sind zwei Nachwuchsgruppen geplant. Die Betreuung und Vernetzung dieser auf die Forschungseinheiten verteilten Promovierenden wird jedoch als Herausforderung gesehen, der über eine systematische Ko-Betreuung begegnet werden sollte.

Im **nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld** verspricht das Vorhaben, die Strahlkraft des ZEW weiter zu verstärken. Markt- und Institutionendesign wird in der Kombination von Theorie und Praxis trotz seiner hohen Relevanz bisher noch nicht hinreichend in Deutschland und Europa beforscht. Das ZEW verfügt auch aufgrund seiner Vorarbeiten über hervorragende Voraussetzungen zur Umsetzung des Vorhabens.

Die Förderung des Vorhabens außerhalb der Hochschule begründet sich mit dem starken Anwendungsbezug und der notwendigen Nutzung des dafür am ZEW vorhandenen institutionellen Wissens und bestehenden Kontakten zu Marktteilnehmern sowie durch seine Interdisziplinarität.

Das Vorhaben weist eine exzellente **Passung zu bestehenden Schwerpunkten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft** auf und könnte erheblich zur Stärkung der Schwerpunkte „Finanz- und Arbeitsmarktregulierung“, „Energiewende“ und „Science 2.0“ insbesondere in der Sektion B beitragen. Das interdisziplinäre Thema kann neue Kooperationsmöglichkeiten mit Leibniz-Einrichtungen aller Sektionen eröffnen. Zu den Leibniz-Forschungsverbänden (LFV) bestehen zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte, insbesondere zu den LFV „Bildungspotenziale“, „Energiewende“ und „Science 2.0“, bei denen bereits eine aktive Beteiligung vom ZEW erfolgt. Durch die Realisierung der Erweiterung ergibt sich das Potenzial, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Leibniz-Gemeinschaft nachhaltig und in exzellenter Weise zu stärken.

**Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen** bestehen im Rahmen des Vorhabens mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin (WZB). Bereits zum jetzigen Zeitpunkt besteht eine realistische Perspektive auf Kooperationen mit dem RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim und dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH).

### **Bedeutung für die strategische Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft**

Bezüglich der **Internationalisierung** verfügt das ZEW bereits über umfangreiche Maßnahmen und eine starke internationale Sichtbarkeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden Aufenthalte im Ausland ermöglicht und finanziell unterstützt. Über „Research Associates“ – mit dem ZEW verbundene Professorinnen und Professoren – werden neue internationale Netzwerke etabliert und die Doktoranden betreut.

Das ZEW pflegt eine enge und stabile **Kooperation mit den Hochschulen** in der Region über Kooperationsverträge. Am ZEW bestehen zehn gemeinsame Berufungen, darunter eine mit der Universität Mannheim im Bereich des Marktdesigns. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZEW sowie alle neu eintretenden Promovierenden sind in Graduiertenprogramme einer Partneruniversität eingebunden. Ein weiterer Ausbau des Ausbildungsangebots an der Universität Mannheim im Bereich des Marktdesigns ist gemeinsames Ziel der Universität und des ZEW. Im Hinblick auf die verfolgten (gesellschaftlichen) Ziele der Erweiterung sollte die Kooperation beispielsweise mit den Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim noch gestärkt werden.

Das ZEW ist in der **Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** stark engagiert. Die seit 1. März 2015 eingetretenen Promovierenden sind über „Standards der strukturierten Promotionsausbildung am ZEW“ in die strukturierte Graduiertenausbildung an der Universität Mannheim eingebunden. Es wird empfohlen, die Methodenausbildung zum Thema Marktdesign neben der bereits geplanten Summer School zusätzlich durch weitere geeignete Formate der Promotionsausbildung systematisch zu ergänzen und zu stärken.

Unter den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist der Frauenanteil rund 30 %, dem Fachgebiet entsprechend, noch ausbaufähig. Unter den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben ist der Anteil mit 12,5 % noch geringer. Die bereits bestehende Strategie zur Förderung der **Gleichstellung** und der vorhandene Gleichstellungsplan sowie das bestehende Problembewusstsein zur Erhöhung des Anteils an Wissenschaftlerinnen werden begrüßt. Es wird empfohlen, weitere Maßnahmen zu entwickeln, um den Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal und auf der Leitungsebene zielgerichtet zu steigern. Als kurzfristige Maßnahme wird begrüßt, dass für die Leitung der geplanten Nachwuchsgruppen Wissenschaftlerinnen aktiv gesucht werden. Das ZEW ist mit dem Prädikat TOTAL E-QUALITY ausgezeichnet. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch eine Vielzahl von Angeboten gefördert.

Das Vorhaben verfügt über eine sich entwickelnde **Open Access**-Strategie, das ZEW ist bemüht, möglichst viele seiner Publikationen Open Access zur Verfügung zu stellen. Es wird begrüßt, dass eine eigene Open Access-Policy aufbauend auf der Leibniz Open Access-Strategie entwickelt und etabliert werden soll.

## 2. Institutionelle Passfähigkeit

Die derzeitige **Organisation sowie die Rechtsform** des ZEW sind angemessen. Die wissenschaftliche Leitung und die administrative Verantwortlichkeit sind am ZEW klar abgegrenzt. Es wird erwartet, dass die geplante Erweiterung auch aufgrund der exzellenten Verwaltung für das ZEW infrastrukturell keine Überforderung darstellt und administrativ sehr gut geleistet werden kann. Das Institut verfügt über ein Programmbudget und eine Kosten-Leistungsrechnung.

Das ZEW verfügt als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft über die üblichen externen **Gremien** Wissenschaftlicher Beirat und Aufsichtsrat. Der Wissenschaftliche Beirat wurde bereits durch einen Experten im Bereich des Marketings ergänzt.

Das Institut sollte seiner Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft in angemessener Art und Weise auch in seinem Namen Ausdruck verleihen.

### Ausstattung und Personal

Für die im Rahmen des Vorhabens vorgesehene Forschung erscheint die vorgesehene **finanzielle Ausstattung** angemessen. Durch den Gebäudekauf des ZEW im Dezember 2016 ist die **Raumausstattung** ebenfalls gewährleistet.

Dem **Personal** stehen zahlreiche Maßnahmen zur Weiterqualifizierung zur Verfügung, die geplante Erweiterung soll hier eingebunden werden. Die vorgesehene erweiterte Personalstruktur erscheint in diesem Umfang angemessen. Es wird begrüßt, dass die Verbindlichkeit des Stellenplans am ZEW aufgehoben ist.

Der Senat empfiehlt, dem Institut die Spielräume des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes vollständig zu erschließen.

### Qualitätssichernde Maßnahmen in Vergangenheit und Zukunft

Eine umfassende und angemessene Qualitätssicherung der Forschung ist im Rahmen des Vorhabens vorgesehen. Am ZEW ist sowohl eine interne Qualitätssicherung über Ombudsleute und jähr-

liche Ziel- und Leistungsgespräche als auch eine externe Qualitätssicherung durch den wissenschaftlichen Beirat und Aufsichtsrat etabliert. Es wird begrüßt, dass diese Instrumente ebenfalls für die strategische Erweiterung umgesetzt werden.

### **3. Bewertung**

Der Senat erachtet den strategischen Nutzen des strategischen Erweiterungsvorhabens des ZEW für die Leibniz-Gemeinschaft als exzellent.

Der Senat erachtet die institutionelle Passfähigkeit des Vorhabens als exzellent.

Das Vorhaben wird durch den Senat als insgesamt exzellent bewertet.

## Bericht der Leibniz-Kommission

# Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim

18. Mai 2017

## Inhaltsverzeichnis

<b>Ausgangslage</b> .....	<b>2</b>
<b>1. Strategischer Nutzen</b> .....	<b>4</b>
1.1 Programmatischer Schwerpunkt.....	4
1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	5
1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft.....	7
1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen.....	7
1.5 Arbeitsergebnisse .....	7
1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft .....	8
1.6.1 Internationalisierung.....	8
1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen.....	9
1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	9
1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	10
1.6.5 Open Access .....	10
<b>2. Institutionelle Passfähigkeit</b> .....	<b>11</b>
2.1 Governance .....	11
2.1.1 Organisation und Rechtsform .....	11
2.1.2 Gremien .....	11
2.2 Ausstattung und Personal.....	12
2.2.1 Ausstattung.....	12
2.2.2 Personal.....	12
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen.....	13

## Ausgangslage

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Oktober 2016 gebeten, eine Stellungnahme zur geplanten großen strategischen Erweiterungsmaßnahme „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim (ZEW) abzugeben.

Zur Vorbereitung dieser Stellungnahme des Senats hat der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft im Benehmen mit demjenigen Sektionssprecher, in dessen Sektion das Vorhaben voraussichtlich angesiedelt sein wird, eine Leibniz-Kommission eingesetzt. Diese Kommission wurde gebeten, einen Bericht gegenüber dem Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) zu verfassen, in dem der strategische Nutzen und die institutionelle Passfähigkeit des Vorhabens beschrieben und bewertet werden. Den Bericht der Leibniz-Kommission nutzt der SAS für seinen Entwurf der Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft hat die folgenden Personen zu Mitgliedern der Leibniz-Kommission berufen:

Vorsitz	Olaf Köller, Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, Kiel (IPN)
Ko-Vorsitz	Sebastian Lentz, Leibniz-Institut für Länderkunde e. V., Leipzig (IfL)
Weitere Mitglieder	Alfons Balmann, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Halle (IAMO)  Thomas K. Bauer, RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen (RWI)  Oliver Holtemöller, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
Vertreterin aus dem Kreis der administrativen Leitungen	Susanne Boetsch, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt/Main (HSFK)
Vertreterin des Vorstands	Hildegard Westphal, Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung GmbH, Bremen (ZMT)

Der hier vorgelegte Bericht gibt die Einschätzung der Leibniz-Kommission hinsichtlich der geplanten Erweiterung am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung wieder. Das Meinungsbild der Kommission beruht auf der schriftlichen Darstellung des Instituts sowie auf einem Informationsbesuch der Leibniz-Kommission am ZEW am 23. und 24. Februar 2017.

Im Rahmen des Besuchs hat die Leibniz-Kommission Gespräche mit den folgenden Vertreterinnen und Vertretern von Kooperationspartnern, Zuwendungsgebern und Wissenschaftlichem Beirat geführt:

Kooperationspartner	Ernst-Ludwig von Thadden, Rektor der Universität Mannheim  Axel Ockenfels, Universität zu Köln und Mitglied des Wissen-
---------------------	---

schaftlichen Beirats des ZEW

Zuwendungsgeber

Philipp Steinberg, Leiter der Abteilung I „Wirtschaftspolitik“,  
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Simone Schwanitz, Leiterin der Abteilung 3 „Forschung, Tech-  
nologietransfer, wissenschaftlicher Nachwuchs, IuK- und EU-  
Angelegenheiten“, Ministerium für Wissenschaft, Forschung  
und Kunst Baden-Württemberg

Wissenschaftlicher Beirat

Kai A. Konrad, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats,  
Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen,  
München

# 1. Strategischer Nutzen

## 1.1 Programmatischer Schwerpunkt

### Forschungsprogramm

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim (ZEW) befasst sich seinem satzungsgemäßen Auftrag entsprechend mit der ökonomischen Analyse und den Bedingungen funktionstüchtiger Märkte und Institutionen in Europa. Mittels eines methodisch pluralen Ansatzes und auf Grundlage auch selbst erhobener und durch das eigene Forschungsdaten-zentrum bereitgestellter Daten werden am ZEW aktuelle und relevante Fragestellungen bearbeitet. Das ZEW nimmt dabei eine Brückenfunktion zwischen der Grundlagenforschung und der wirtschaftspolitischen Beratung ein. Im Rahmen der letzten Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2016 wurden dem ZEW hervorragende Forschungsleistungen bescheinigt. Das ZEW biete hochkompetente Beratungsdienstleistungen, sei besonders erfolgreich bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und werde durch Wissenschaft, Wirtschaftspolitik und die breitere Öffentlichkeit stark wahrgenommen.<sup>1</sup>

Das ZEW möchte mit der angestrebten großen strategischen Erweiterung seine Kompetenzen in der *Analyse* von Märkten und Institutionen um das *Design* von Märkten und Institutionen ergänzen. Im Rahmen der vergangenen Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft wurden diese Pläne für eine thematische Weitung des Institutsauftrags neben zwei weiteren Vorhaben (Stipendienprogramm für Promovierende und Verstetigung zweier temporär angelegter Forschungsgruppen) befürwortet. Die notwendige Priorisierung dieser Vorhaben ist durch das Institut und den im April 2016 neu berufenen Präsidenten des ZEW nun zugunsten des Markt-designs erfolgt.

Das Design von Märkten und Institutionen zielt zunächst darauf ab, Regeln für Märkte und Institutionen zu testen, zu gestalten und zu entwickeln, die deren Funktion gewährleisten beziehungsweise verbessern können. Die entwickelten Regeln sollen dann mittels Simulationen, Labor- und Feldexperimenten getestet, ihre Implementierung begleitet und ihre Wirkung mittels Ex-post-Evaluierungen bewertet werden. Dieser Ansatz des „economic engineering“ baut auf nationaler wie internationaler Grundlagenforschung auf und erlaubt es, abstrakte Modelle auf reale Märkte und Institutionen anzupassen. Die vorgesehene Anwendung des Markt- und Institutionendesigns auf verschiedenste Märkte ist aus Sicht der Leibniz-Kommission wichtig und notwendig. Die Betrachtung auch von nicht-preislichen Allokationsmechanismen, zum Beispiel zur Verteilung von Flüchtlingen oder Plätzen in Kindertagesstätten wird sehr begrüßt.

Die Kommission konstatiert, dass sich das Erweiterungsvorhaben schlüssig und kohärent in das gegenwärtige Forschungsprogramm des Instituts einfügt. Die Verzahnung von Theorie und Praxis am ZEW ist national wie international einmalig. Mit dem präsentierten Forschungsansatz kann eine Vielzahl unterschiedlicher Märkte betrachtet werden, so dass das Vorhaben eine langfristige Perspektive aufweist. Der neue Schwerpunkt der seit 1. Juni 2016 bereits als Pilot eingerichteten und durch das Land Baden-Württemberg noch bis Ende 2018 finanzierten Forschungseinheit „Markt-design“ wird zu einer Veränderung in der Institutsprogrammatisierung führen,

---

<sup>1</sup> Vgl. Stellungnahme zum Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim (ZEW) vom 23. November 2016 (S. 2).

die strukturell passfähig und methodisch innovativ ist. Die geplante Erweiterung kann als Musterbeispiel für die Verzahnung von Forschung und forschungsbasierten Lösungen von Problemen in der Praxis angesehen werden.

Die Erweiterung ist so konzipiert, dass der neue Forschungsbereich einschließlich der geplanten neuen Forschungseinheit mit den bestehenden Einheiten vernetzt wird. In allen bestehenden Forschungseinheiten sind zusätzliche Promotionsstellen geplant, sodass das in den Forschungseinheiten vorhandene Wissen über die entsprechenden Märkte genutzt wird und das Wissen um Ansätze und Methoden der Marktdesign-Forschung schnell und gleichmäßig in alle Bereiche diffundiert. Darüber hinaus sind zwei Nachwuchsgruppen in den Forschungsbereichen „Informations- und Kommunikationstechnologien“ sowie „Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft“ geplant.

### **Relevanz**

Die Kommission stellt heraus, dass das Vorhaben zum „Design von Märkten und Institutionen“ als Forschungsgegenstand und durch seine unmittelbare Anwendung auf verschiedene Märkte in gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Hinsicht von sehr hoher Relevanz ist. Der Anwendungsbezug wird mit sowohl begleitender als auch konsekutiver Politikberatung gestärkt und sichert den Wissenstransfer in die Gesellschaft. Insgesamt handelt es sich um ein wissenschaftlich wie wirtschaftspolitisch höchst relevantes Anwendungs- und Arbeitsfeld, dessen umfassende und systematische Erforschung – von der theoretischen Modellierung über die Implementierung bis hin zur Ex-post-Evaluation – national und international herausragt.

## **1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld**

### **Nationales und internationales Umfeld**

Die Darstellung des nationalen und internationalen Umfelds zum Vorhaben und das daraus erwachsende Alleinstellungsmerkmal, das das ZEW durch die Erweiterung erhalten könnte, hält die Kommission für äußerst plausibel. Marktdesignforschung erfolgt bisher international vor allem in den USA. International bedeutende Forschungszentren sind an den Universitäten von Stanford, Harvard, Maryland oder an der UNSW Australia zu finden.

Im europäischen Kontext existieren zwei Initiativen in Deutschland: eine DFG-Forschergruppe „Design and Behavior – Economic Engineering of Firms and Markets“ von 2012 bis 2017 an der Sprecheruniversität in Köln unter Beteiligung des ZEW sowie eine Abteilung „Verhalten auf Märkten“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin (WZB). Über die DFG-Forschergruppe bestehen Kontakte zur Universität zu Köln sowie über ein gemeinsames Projekt mit der University of Texas.

Die Kommission hält die Darstellung, wie sich die geplante Forschung im Rahmen dieses Vorhabens gegenüber anderen Institutionen abgrenzt, für plausibel. An den Universitäten steht insbesondere die grundlagenorientierte theoretische und experimentelle Betrachtung des Marktdesigns im Fokus, während im geplanten Erweiterungsvorhaben der Anwendungsbezug basierend auf den vorhandenen Kompetenzen des ZEW eine wichtige Rolle spielt. Gerade dieser Anwendungsbezug wäre aus der Sicht der Kommission in Universitäten nicht realisierbar, weil Kontakte zu Marktteilnehmern und institutionelles Wissen nicht nachhaltig aufgebaut werden, u. a. wegen der höheren Fluktuation beim wissenschaftlichen Personal an den Universitäten, und weil die Forschungsarbeiten an den deutschen Universitäten deutlich stärker grundlagenorien-

tiert sind. Von der Zusammenarbeit profitieren angesichts dieser Komplementarität sowohl die Universitäten als auch das ZEW.

Die Kommission ist davon überzeugt, dass im Falle der Realisierung der strategischen Erweiterung national und international ein Alleinstellungsmerkmal entstehen wird, da Markt- und Institutionen-Design in der Kombination von Theorie und Praxis trotz seiner hohen gesellschaftlichen und ökonomischen Relevanz bisher noch nicht hinreichend beforscht wird. Darüber hinaus könnten zahlreiche weitere interdisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten mit Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft entstehen.

### **Kooperationspartner**

Das ZEW ist im Bereich des Markt- und Institutionendesigns mit den relevanten Universitäten vernetzt, regional mit der Universität Mannheim, überregional insbesondere mit der Universität zu Köln (vgl. 1.6.2). Mit den oben genannten Akteuren im nationalen und internationalen Umfeld ist das ZEW angemessen verbunden. Für den Aufbau eines Partnernetzwerks über existierende gemeinsame Berufungen hinaus bestehen nationale Kontakte zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Technischen Universität München (TUM) und dem WZB. International sind Kontakte zur University of Edinburgh, der University of Oxford, der Graduate School of Economics in Barcelona und der Universität Wien vorhanden.

Die Kommission ist überzeugt, dass die bestehenden Kooperationen die strategische Positionierung des ZEW stärken, insbesondere durch das Einbringen komplementärer Kompetenzen der universitären Partner.

Zur Einbindung anderer Disziplinen in den Forschungsbereich des Markt- und Institutionendesigns werden externe Kooperationen genutzt. Auch aus Sicht der Kommission ist es plausibel, die Kompetenzen anderer Disziplinen nicht dauerhaft am eigenen Institut vorzuhalten, sondern diese projektspezifisch einzubinden. Gerade im Hinblick auf die Definition der durch das Markt-design verfolgten (gesellschaftlichen) Ziele sollte aus Sicht der Kommission jedoch die Kooperation beispielsweise mit den Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim noch gestärkt werden.

Das ZEW geht in Forschungsprojekten regelmäßig Kooperationsbeziehungen zur Wirtschaftsunternehmen ein und gewinnt so für seine Projektfragestellungen die notwendigen Anwendungsbezüge. Ähnliches gilt für die gut etablierten Transfer- und Beratungsbeziehungen in die Politik bzw. die politikvorbereitende Ebene. Die Kommission schätzt diese Praxisnähe als sehr vorteilhaft für die geplante Erweiterung ein.

### **Überregionale Bedeutung**

Das ZEW arbeitet bisher schon überwiegend auf der deutschen bzw. europäischen Ebene. Die eigenen Vorarbeiten des Instituts zum Markt- und Institutionendesign zeigen, dass auch der neue Bereich von Beginn an auf dieses Relevanzniveau ausgerichtet sein wird. Das Markt- und Institutionendesign als Forschungsgegenstand ist von überregionaler Bedeutung und weist eine langfristige Perspektive auf. Die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten auf unterschiedliche Märkte haben erhebliche Relevanz für die Politik. Die Kommission ist überzeugt, dass diese Form der Anwendung des Markt- und Institutionendesigns am ZEW aufgrund der notwendigen Kontakte zu den Marktteilnehmerinnen und -teilnehmern und dem Aufbau langfristigen Wissens über die zu analysierenden Märkte, einhergehend mit einer langfristigen Beschäftigung von wissenschaftlichem Personal, nur außerhalb von Hochschulen realisierbar ist.

### **1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft**

Das Thema Markt- und Institutionendesign weist zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Forschung in der Leibniz-Gemeinschaft auf. Als Beispiel können die Herausforderungen der Digitalisierung, der nachhaltigen Energieversorgung, der Verwaltungsmodernisierung und der raumwissenschaftlichen Forschung genannt werden. Die Kommission stellt fest, dass durch die geplante Erweiterung die Kompetenzen der Leibniz-Gemeinschaft deutlich ergänzt, bereichert und die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Leibniz-Gemeinschaft damit erheblich gestärkt werden können. Das interdisziplinäre Thema hat das Potenzial, neue Kooperationsmöglichkeiten mit Leibniz-Einrichtungen zu eröffnen und einen Mehrwert zu schaffen.

Die Bearbeitung der Forschungsthemen zu verschiedenen Märkten erfolgt in interdisziplinären Teams unter Einbindung externer Kooperationspartner und Experten. Das ZEW zeigt sich dabei auch für interdisziplinäre und außerwissenschaftliche Kooperationen offen und integriert auf diesem Wege Kenntnisse über spezifische Märkte. Es blickt dabei auf durchweg positive Erfahrungen in der Kooperation mit externen Experten.

### **1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen**

Es ist zu erwarten, dass die Leibniz-Gemeinschaft beziehungsweise einzelne Leibniz-Einrichtungen von der Erweiterung profitieren würden. Insbesondere in der Sektion B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften – bestehen Anknüpfungspunkte in der Entwicklungs-, Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung, der evidenzbasierten Wirtschaftspolitik sowie bei Feldexperimenten in der Verhaltensökonomie, beispielsweise dem „Nudging“.

Die Kommission sieht bereits zum jetzigen Zeitpunkt realistische Perspektiven für Kooperationen mit dem WZB, dem RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim sowie mit den Leibniz-Forschungsverbänden „Bildungspotenziale“, „Energiewende“ und „Science 2.0“. Mit dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), an dem unter anderem die Interaktion von Finanz- und Arbeitsmarktregulierung sowie deren Effekte auf die Realwirtschaft erforscht werden, besteht in Bezug auf die Entwicklung, Implementierung und Evaluierung von Regulierung Kooperationspotenzial.

### **1.5 Arbeitsergebnisse**

In der letzten Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2016 wurden dem ZEW „qualitativ als auch quantitativ (...) ausgezeichnete Ergebnisse“ bescheinigt. Auch im Bereich des Transfers und mit der Erbringung von „hochwertigen Beratungsleistungen“ ist das ZEW in seiner bisherigen Struktur sehr erfolgreich, was von der Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft bestätigt wurde.<sup>2</sup>

#### **a) Forschungs- und Publikationsleistungen**

Die Kommission würdigt die bisherigen Forschungsleistungen der bereits eingerichteten Forschungseinheit „Marktdesign“ als vielversprechend und erwartet angesichts der Besetzung die-

---

<sup>2</sup> Vgl. Stellungnahme zum Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim (ZEW) vom 23. November 2016 (S. B-6).

ser Einheit mit exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine weitere positive Entwicklung.

### **b) Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben**

Das ZEW erbringt für externe Partner und Auftraggeber wissenschaftliche Dienstleistungen, wie beispielsweise seit Dezember 2012 durch das vom Rat für Sozial und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditierte Forschungsdatenzentrum. Es wird erwartet, dass auch die Daten und Ergebnisse aus der großen strategischen Erweiterung dieser leistungsstarken Infrastruktur sowie externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt werden.

### **c) Wissens- und Technologietransfer**

Das ZEW verfügt bereits über ein etabliertes Transferkonzept zur nationalen und internationalen wirtschaftspolitischen Beratung und Gutachtertätigkeit. Dieses Konzept ist in der Arbeitskultur des Instituts verankert und wird als originäre Aufgabe des Instituts verstanden. Die Kommission ist überzeugt, dass dieses Transferkonzept auch im Rahmen der geplanten Erweiterung zur Anwendung kommen wird. Für das ZEW entstehen neue Forschungsfragen auch über die Beobachtung, dass nicht jedes politische Konzept im Wissenstransfer von den Entscheidungsträgern aufgegriffen oder gar umgesetzt wird. Dies begrüßt die Kommission ausdrücklich.

### **d) Drittmittel**

Das ZEW wirbt Drittmittel erfolgreich und auf sehr hohem Niveau ein. Die Kommission erwartet, dass angesichts der Expertise im Institut als auch durch das Alleinstellungsmerkmal der vorgesehenen neuen Forschungseinheit dies in derselben Größenordnung auch zukünftig gelingen wird. Die Drittmittelquote von rund 26 % im Jahr 2015 ist für das Institut angemessen.<sup>3</sup> Darüber hinaus warb das ZEW in 2015 weitere 17,5 % seines Budgets in Form externer Mittel für sonstige Auftragsarbeiten und Leistungen ein. Beides wurde dem ZEW auch in der letzten Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft 2016 bescheinigt.<sup>4</sup> Hinzu kommen hohe Erträge aus Auftragsarbeiten.

## **1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft**

### **1.6.1 Internationalisierung**

Das ZEW verfügt bereits über umfangreiche Maßnahmen der Internationalisierung. Zum einen werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Aufenthalte im Ausland ermöglicht und finanziell unterstützt, zum anderen werden über „Research Associates“ – mit dem ZEW über die Doktorandenbetreuung, Projekte oder Veranstaltungen verbundene Professorinnen und Professoren – neue internationale Netzwerke etabliert. Die Kommission begrüßt die geplante zusätzliche Betreuung der Promovierenden durch internationale Research Associates im Bereich des Markt- und Institutionendesigns.

Die Kommission würdigt die starke internationale Sichtbarkeit des Instituts und die internationale Kooperationen auch mit Einrichtungen im Themenbereich des Marktdesigns. In der neuen Forschungseinheit sollte durch Rekrutierung von internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die internationale Ausrichtung gestärkt werden.

---

<sup>3</sup> Vgl. Darstellung Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) (S. 18).

<sup>4</sup> Vgl. Stellungnahme zum Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim (ZEW) vom 23. November 2016 (S. 3).

### 1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen

Die Kommission erkennt die enge Kooperation mit den Hochschulen in der Region und im Besonderen mit der Universität Mannheim an. Der Präsident des ZEW ist gemeinsam mit der Abteilung Volkswirtschaftslehre der Universität Mannheim mit dem Forschungsschwerpunkt Marktdesign berufen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZEW sowie alle neu eintretenden Promovierenden sind in Graduiertenprogramme einer Partneruniversität eingebunden.<sup>5</sup> Ein weiterer Ausbau des Ausbildungsangebots an der Universität Mannheim im Bereich des Marktdesigns ist gemeinsames Ziel der Universität und des ZEW. Die im ZEW bereits temporär eingerichtete Forschungseinheit „Marktdesign“ beteiligt sich außerdem an dem Antrag der Universität Mannheim für ein Exzellenzcluster. Die komplementäre Kompetenz des ZEW in der wirtschaftspolitischen Beratung ergänzt die Arbeit der Universität und stellt eine sinnvolle Arbeitsteilung dar.

Zum Zeitpunkt des Besuchs bestehen zehn gemeinsame Berufungen mit Universitäten. Diese wurden nach strategischen Gesichtspunkten mit den inhaltlich passenden Universitäten geplant und in herausragender Weise umgesetzt. Mit der Universität Mannheim besteht ein langjähriger Kooperationsvertrag. Weitere Kooperationsverträge bestehen mit den Universitäten in Heidelberg, Kassel und Luxemburg.

Gemeinsame Berufungen bestehen auf allen Ebenen (W1, W2 und W3); sie werden nach dem Jülicher Modell vorgenommen.

### 1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Der wissenschaftliche Nachwuchs wird am ZEW stark gefördert. Das Institut weist zum Stichtag 31. Dezember 2016 die hohe Zahl von 53 Promovierenden mit Institutsverträgen und weitere 15 promovierende Stipendiatinnen und Stipendiaten auf<sup>6</sup>; dies entspricht 53 % der im Forschungsbereich Tätigen. Im Rahmen der Erweiterung sollen weitere 19 Promotionsstellen geschaffen werden. Mittelfristig ist geplant, die Zahl der Promotionen um 10-20 % zu steigern.

Im Rahmen der Erweiterung sind vier zusätzliche Postdoc-Positionen vorgesehen. Damit kann – auch angesichts der Steigerung der Zahl der Promovierenden – der im Rahmen der vergangenen Leibniz-Evaluierung als angemessen angesehener Anteil der Postdocs von 30 % der im Forschungsbereich Tätigen gehalten werden.<sup>7</sup>

Alle seit 1. März 2015 eingetretenen Promovierenden sind in die strukturierte Graduiertenausbildung an der Universität Mannheim nach den „Standards der strukturierten Promotionsausbildung am ZEW“ eingebunden. Die Promotionsdauer erscheint mit durchschnittlich vier Jahren und sechs Monaten für die Disziplin angemessen. Mit der Erweiterung ist vorgesehen, eine verstärkte Ausbildung im Marktdesign anzubieten. Die Kommission empfiehlt neben der bereits geplanten Summer School zum Thema Marktdesign die Methodenausbildung zusätzlich durch Vorlesungen zu ergänzen und zu stärken. Das ZEW ist für den wissenschaftlichen Nachwuchs sehr attraktiv. Bezüglich der neuen Forschungseinheit ist aufgrund des nationalen und europäi-

---

<sup>5</sup> Vgl. Stellungnahme zum Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim (ZEW) vom 23. November 2016 (S. A-16).

<sup>6</sup> Vgl. Darstellung Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) (S. 21 f.).

<sup>7</sup> Vgl. Darstellung Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) (S. 15).

schen Alleinstellungsmerkmals mit noch größerem Interesse an den Doktorandenstellen zu rechnen.

Die Kommission ist überzeugt, dass der Einsatz von im „Marktdesign“ Promovierenden in allen (bisherigen) Forschungseinheiten sinnvoll ist, da die inhaltliche Expertise zu den jeweiligen Märkten in den bestehenden Forschungseinheiten liegt. Die Betreuung und Vernetzung dieser auf die Forschungseinheiten verteilten Promovierenden wird damit aber zur besonderen Herausforderung. Die Kommission empfiehlt daher eine systematische Ko-Betreuung durch die Forschungseinheit „Marktdesign“ und die Entwicklung eines angemessenen Formats zur Vernetzung dieser Doktorandinnen und Doktoranden.

#### **1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Am ZEW beträgt der Frauenanteil an den Wissenschaftlern unter Einbeziehung der promovierenden Stipendiatinnen und Stipendiaten rund 31 %, unter den Promovierenden rund 28 %. Unter den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben in den Forschungseinheiten ist lediglich eine Frau; dies entspricht einem Anteil von 12,5 %.<sup>6</sup> Keine der beiden Geschäftsführungspositionen ist mit einer Frau besetzt.

Die Kommission begrüßt die im ZEW bereits bestehende Strategie zur Förderung der Gleichstellung sowie den vorhandenen Gleichstellungsplan. Dem im Fachgebiet vorhandenen geringen Anteil von Frauen wird mit einer aktiven Rekrutierung und der Nutzung spezieller Förderprogramme, wie dem Leibniz-Professorinnen-Programm und Tenure-Track-Angeboten entgegen gewirkt, bisher jedoch mit begrenztem Erfolg. Die Kommission begrüßt, dass für die Leitung der beiden geplanten Nachwuchsforschergruppen gezielt Frauen gesucht werden.

Die Kommission sieht, dass am Institut ein Problembewusstsein für die Erhöhung des Anteils an Wissenschaftlerinnen besteht und weitere Bemühungen unternommen werden. Das Institut ist mit dem Prädikat TOTAL E-QUALITY ausgezeichnet.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch eine Vielzahl von Angeboten, wie beispielsweise „Mobile Work“ gefördert. Die Kommission empfiehlt, weitere Maßnahmen zu entwickeln, um den Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal zielgerichtet zu steigern.

#### **1.6.5 Open Access**

Das ZEW ist bemüht, möglichst viele seiner Publikationen Open Access, beispielsweise über Leibniz-Open oder in Kooperation mit dem Publikationsserver EconStor, zur Verfügung zu stellen.<sup>8</sup> Die Kommission begrüßt die Planungen, eine eigene Open Access-Policy aufbauend auf der Leibniz Open Access-Strategie zu entwickeln und zu etablieren sowie die Open Access-Zweitveröffentlichung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu vereinfachen.

---

<sup>8</sup> Vgl. Darstellung Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) (S. 16).

## **2. Institutionelle Passfähigkeit**

### **2.1 Governance**

#### **2.1.1 Organisation und Rechtsform**

##### **Management, Geschäftsverteilung**

Die wissenschaftliche Leitung durch den Präsidenten und die administrative Verantwortlichkeit durch den kaufmännischen Direktor sind am ZEW klar abgegrenzt. Mit der Erweiterung wird die bereits temporär eingerichtete Forschungseinheit „Marktdesign“ verstetigt, es werden zwei neue Nachwuchsforschergruppen geschaffen sowie die bereits bestehenden Forschungseinheiten gestärkt, um auf die fachliche Expertise in diesen Forschungseinheiten zugreifen zu können.

Die Managementstrukturen und die Geschäftsverteilung sowie die infrastrukturellen Voraussetzungen am ZEW sind angemessen ausgestaltet. Die Kommission erwartet, dass die geplante Erweiterung infrastrukturell für das Institut keine Überforderung darstellt und administrativ mit den bestehenden Kapazitäten der Verwaltung sehr gut geleistet werden kann.

##### **Prozess der strategischen Arbeitsplanung**

Die Forschungsagenda soll als kombinierter „bottom up“- und „top down“-Diskussionsprozess kontinuierlich fortentwickelt werden. Die Kommission hat den Eindruck gewonnen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema „Marktdesign“ bereits sensibilisiert und strategisch eingebunden sind. Am Institut ist eine Kultur der Partizipation und der bereichsübergreifenden Kooperation etabliert. Die neue Forschungseinheit wird in die vorhandene Zusammenarbeit eingebunden.

##### **Programmbudget und Kosten-Leistungsrechnung**

Das Institut verfügt über ein Programmbudget und eine Kosten-Leistungsrechnung.

##### **Rechtsform**

Das ZEW ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Dies ist dem Institut angemessen.<sup>9</sup>

#### **2.1.2 Gremien**

Das Institut verfügt über einen Vorstand, bestehend aus dem Präsidenten als wissenschaftlichem Geschäftsführer und dem kaufmännischen Geschäftsführer, dem Wissenschaftlichen Beirat mit beratender und bewertender Funktion sowie dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus verfügt das ZEW über interne Steuerungs- und Beratungsgremien zur internen Abstimmung. Die Ergebnisse der strategischen Erweiterung sollen nach zwei Jahren systematisch bewertet werden. Dies kann durch den Wissenschaftlichen Beirat erfolgen, der gegebenenfalls für diesen Zweck von zusätzlichen Experten temporär unterstützt werden könnte.

Die Gremien sind in ihrer Rolle und Funktion auf angemessene Art und Weise voneinander abgegrenzt und angemessen zusammengesetzt. Der Wissenschaftliche Beirat wird durch Axel Ockenfels um das Forschungsthema der Erweiterung ideal ergänzt. Eine Änderung der Gremienstruktur im Zuge der Erweiterung ist nicht vorgesehen.

---

<sup>9</sup> Vgl. Darstellung Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) (S. 17).

## **2.2 Ausstattung und Personal**

### **2.2.1 Ausstattung**

#### **Finanzielle Ausstattung**

Die vorgesehene finanzielle Ausstattung für die strategische Erweiterung erscheint auskömmlich und angemessen, um das Programm zu tragen, den Bereich aufzubauen und in die anderen Forschungseinheiten einzuwirken. Die Kommission merkt an, dass die vorgesehene Verteilung der Personalressourcen, insbesondere der vorgesehenen Doktorandenstellen auf die Forschungseinheiten klarer dargestellt werden könnte. Die neue Forschungseinheit wird eine den anderen Forschungseinheiten vergleichbare Größe haben.

Der Eigenanteil des Instituts für die Erweiterung soll aus den bestehenden Forschungseinheiten auf die forschungseinheitenübergreifenden Promovierenden verteilt werden. Über den am Institut vorhandenen Globalhaushalt sind alle laufenden Aufwendungen gegenseitig deckungsfähig.

#### **Räumliche und sächliche Ausstattung**

Die für die Erweiterung vorgesehene Raumausstattung ist durch den Gebäudekauf im Dezember 2016 gewährleistet und erscheint auskömmlich.

Die Kalkulation der Sachmittel erfolgte auf den Erfahrungswerten des Instituts und konnte der Kommission überzeugend dargelegt werden. Es sind Mittel für sieben bis acht Experimente sowie Reisemittel für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorgesehen. Für die Ex-Post-Evaluationen liegen die notwendigen Daten entweder direkt im Institut vor oder können nicht-kommerziell erworben werden, sodass dadurch keine weiteren Kosten entstehen.

### **2.2.2 Personal**

#### **Personalentwicklung**

Das Personalentwicklungskonzept des ZEW ist angemessen und weist zahlreiche Maßnahmen zur Weiterqualifizierung auf; die Kommission begrüßt die Einbindung der geplanten Erweiterung in die bereits bestehenden Maßnahmen. Am Institut besteht ein Bewusstsein, dass diese Maßnahmen durch eine strukturierte Ausbildung der Doktoranden (vgl. 1.6.3) verstärkt werden müssen.

#### **Stellenbesetzung**

Das Institut kann durch aktive Rekrutierung Personal auch für die Leitungsebene gewinnen. Für die neue Forschungseinheit konnte eine vielversprechende Leitung bereits gewonnen werden.

Die Kommission würdigt die aktive Suche nach Leiterinnen für die Nachwuchsforschergruppen als neu etablierte Leitungsebene, um den Frauenanteil weiter zu erhöhen.

#### **Personalausstattung und -struktur**

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 hatte das ZEW folgende Personalausstattung: 103,2 VZÄ (113 Personen) in der Forschung, 59,2 VZÄ (69 Personen) in den Servicebereichen und Administration. Hinzu kommen Studentische Hilfskräfte, Auszubildende und promovierende Stipendiatinnen und Stipendiaten.<sup>10</sup> Mit der Erweiterung ist vorgesehen, zusätzlich 24,0 VZÄ beim wissenschaft-

---

<sup>10</sup> Vgl. Darstellung Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) (S. 21 f.).

lichen Personal und 3 VZÄ in der Assistenz und dem Wissenstransfer ab 2019 zu etablieren.<sup>11</sup> Aus Sicht der Kommission ist dieser Umfang angemessen, um die Ziele des Erweiterungsvorhabens angemessen umsetzen zu können.

Es wird begrüßt, dass die Verbindlichkeit des Stellenplans im ZEW aufgehoben ist und die Personalkapazität im Institut flexibel u. a. auf der Grundlage einer Beschäftigtenübersicht gesteuert wird.

## **2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen**

### **Interne Qualitätssicherung**

Am Institut wird die interne Qualitätssicherung über interne und externe Ombudsleute und durch jährliche Ziel- und Leistungsgespräche zwischen der Geschäftsführung und den Leitungen der Forschungseinheiten gewährleistet. Die Research Associates bringen sich in die Entwicklung der Forschungsagenda ein. Die interne Qualitätssicherung wird bereits für die temporär eingerichtete Forschergruppe „Marktdesign“ angewandt; sie soll auch für die neue Forschungseinheit vollständig etabliert werden. Diese internen Instrumente des ZEW wurden von der Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2016 als „sehr effektiv“ bewertet.<sup>12</sup>

### **Externe Qualitätssicherung**

Die Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2016 hat dem ZEW bescheinigt, dass sich der Wissenschaftliche Beirat als externe Qualitätssicherung äußerst gewissenhaft und kritisch-konstruktiv einbringt und beispielsweise im Jahr vor der Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft ein Gesamt-Audit des Instituts durchgeführt hat. Durch die Berufung von Axel Ockenfels in den Wissenschaftlichen Beirat ist auch Expertise im Bereich des Marktdesigns vertreten. Der Aufsichtsrat nimmt seine satzungsgemäßen Aufgaben wahr und beaufsichtigt und berät die Geschäftsführung; er muss allen Maßnahmen von grundsätzlicher Bedeutung zustimmen.<sup>13</sup>

---

<sup>11</sup> Vgl. Darstellung Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) (S. 20).

<sup>12</sup> Vgl. Stellungnahme zum Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim (ZEW) vom 23. November 2016 (S. B-15).

<sup>13</sup> Vgl. Bewertungsbericht zum Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim (ZEW) vom 13. Juni 2016 (S. B-15).

# Darstellung

## Erweiterungsvorhaben „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim

3. Februar 2017

Die folgende Darstellung wurde durch das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) für das Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft zu der geplanten großen strategischen Erweiterung „Design von Märkten und Institutionen in Europa“ des ZEW erstellt.

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Strategischer Nutzen .....</b>	<b>2</b>
1.1 Programmatischer Schwerpunkt.....	2
1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	6
1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft.....	7
1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen.....	9
1.5 Arbeitsergebnisse .....	9
1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft .....	12
1.6.1 Internationalisierung.....	12
1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen.....	12
1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	14
1.6.4 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	15
1.6.5 Open Access .....	16
<b>2. Institutionelle Passfähigkeit .....</b>	<b>16</b>
2.1 Governance .....	16
2.1.1 Organisation und Rechtsform .....	16
2.1.2 Gremien .....	18
2.2 Ausstattung und Personal.....	18
2.2.1 Ausstattung.....	18
2.2.2 Personal.....	20
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen.....	22

**Anlage zur Darstellung:** Organisationsplan des ZEW

# 1. Strategischer Nutzen

## 1.1 Programmatischer Schwerpunkt

### Auftrag des ZEW

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mitglied in der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (Leibniz-Gemeinschaft), verfolgt entsprechend seinem Gründungsauftrag (formuliert im Beschluss des Ministerrates der Landesregierung von Baden-Württemberg vom 9. Juli 1990) vier Zielsetzungen: exzellente Forschung, wissenschaftlich fundierte wirtschaftspolitische Beratung, Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Wissenstransfer an die Öffentlichkeit. Diese vier Ziele sind integrale Bestandteile einer Gesamtstrategie: Die Kompetenz der wirtschaftspolitischen Beratung basiert auf der wissenschaftlichen Exzellenz. Die akademische Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eine Grundbedingung für die Exzellenz der Forschung und fördert über die Mobilität der Wissenschaftler/innen den Wissenstransfer nach außen. Durch diesen stellt das ZEW unter Beweis, dass seine Forschung Relevanz für die wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit hat.

### Forschungsprogramm des ZEW

Die Ausrichtung der Forschung am ZEW orientiert sich bisher an dem Forschungsleitgedanken „Analyse von funktionstüchtigen Märkten und Institutionen in Europa“. Im Mittelpunkt steht die Analyse existierender Institutionen und Rahmenbedingungen, um zu verstehen, wie Märkte für Güter, Dienstleistungen und Produktionsfaktoren effizient funktionieren und zu Ergebnissen führen, die aus gesamtwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive wünschenswert sind. Dem Leitgedanken und Gründungsauftrag entsprechend legt das ZEW einen besonderen Schwerpunkt auf europäische Themen. Das Institut verfolgt methodisch einen pluralen Ansatz mit der Anwendung innovativer mikroökonomischer Methoden auf hochwertige, oftmals selbst erhobener Datensätze, rechenbarer allgemeiner Gleichgewichtsmodelle, der Simulation mikroökonomisch fundierter Verhaltensmodelle, theoriebasierter struktureller Modelle und der Durchführung von Labor- und Feldexperimenten. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat dem ZEW zuletzt nach der Evaluierung 2016 seine ausgezeichnete Positionierung bestätigt. „Die Forschungsergebnisse des ZEW sind sowohl qualitativ als auch quantitativ hervorragend [...]. Zudem wird das Institut von zahlreichen Akteuren in Ministerien, Verbänden, Parlamenten, Gremien, Institutionen und nicht zuletzt von der EU-Kommission aber auch von Unternehmen als hochkompetenter Beratungsdienstleister geschätzt.“<sup>1</sup>

### Ziel der Erweiterung

Das hier beantragte Erweiterungsvorhaben zielt im Kern darauf ab, den Forschungsleitgedanken des ZEW um das Design von Märkten und Institutionen zu ergänzen. Aus der „Analyse von funktionstüchtigen Märkten und Institutionen in Europa“ wird durch die Erweiterung „Analyse und Design von funktionstüchtigen Märkten und Institutionen in Europa“. Hinter dieser scheinbar geringfügigen Nuancierung verbirgt sich eine ambitionierte Zielsetzung. Das ZEW soll zu dem führenden Kompetenzzentrum für Markt- und Institutionendesign in Deutschland und Europa weiterentwickelt werden. Damit kann nach Auffassung der Antragsteller eine überregional und

---

<sup>1</sup> Evaluationsbericht ZEW vom 13.06.2016 (S. B-2), abrufbar unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/evaluierung/das-evaluierungsverfahren-des-senats/senatsstellungennahmen>.

wissenschaftspolitisch bedeutsame Lücke in der anwendungsorientierten Forschung in Deutschland und Europa geschlossen werden. Das ZEW greift mit dieser Initiative nicht zuletzt eine Empfehlung der jüngsten Evaluation auf, welche die Erweiterung des Arbeitsprogramms um das Thema Marktdesign für überzeugend erachtet und zur Realisierung empfiehlt.<sup>2</sup>

### **Das Forschungsgebiet Marktdesign**

Markt- und Institutionendesign<sup>3</sup> hat sich in den letzten Jahren als eigenständiges Forschungsgebiet etabliert (die JEL Klassifizierung D47 Market Design wurde 2014 neu eingeführt). Dieses Forschungsgebiet hat zum Ziel, Regeln für stabile und funktionsfähige Märkte und Institutionen zu entwickeln, zu simulieren sowie über Labor- und Feldexperimente zu testen und schließlich bei der Implementierung dieser Regeln mitzuwirken und diese wissenschaftlich zu begleiten. Anstatt nur die Auswirkungen von gegebenen Institutionen und Märkten zu analysieren, integriert die Marktdesignforschung deren Gestaltung und Implementierung, um Allokationsziele möglichst weitgehend zu erreichen. Das Verhältnis von Marktdesign zur klassischen Ökonomie lässt sich mit dem der Ingenieurwissenschaften zur Physik vergleichen, weshalb Marktdesign häufig auch als „Economic Engineering“ bezeichnet wird. Konstitutiv für die Marktdesignforschung ist neben dem Engineering-Gedanken die Erkenntnis, dass die Funktionsweise von Märkten von einer Fülle von Marktdetails abhängt. Statt einer verallgemeinernden und stark reduzierten Marktmodellierung berücksichtigt die Marktdesignforschung in zunehmendem Maße die individuelle Vielfalt der Marktregeln der realen Welt. Erfolgreiches Marktdesign erfordert ein detailreiches Verständnis existierender Märkte und Institutionen. Markt- und Institutionendesign erforscht sowohl Allokationen über den Preismechanismus (z.B. Markt für Mobilfunk-Frequenzen) als auch solche über nicht-preisliche Zuteilungsverfahren (z.B. Zuteilung von Studierenden auf Universitäten).

### **Marktdesign als Prozess**

Der Marktdesign-Ansatz ist durch folgende Prozesskette gekennzeichnet: Ex-ante-Evaluation, Design, Test, Implementation und Ex-post-Evaluation. Am Anfang steht die Evaluation, ob der im Fokus stehende Markt oder die Institution gewünschte Ziele erreicht oder nicht. Marktdesignerinnen und Marktdesigner berücksichtigen dabei neben dem Ziel der allokativen Effizienz auch andere gesellschaftlich vorgegebene Zielsetzungen wie die langfristige Sicherung einer Wettbewerbssituation, Innovationen, Nachhaltigkeit oder soziale Inklusion. Methodisch dominieren in der Evaluationsphase (mikro-)ökonometrische Analysen. Sind Marktunvollkommenheiten festgestellt, schließt sich der Evaluationsphase die Designphase mit dem Entwurf von Marktregeln und -institutionen an, welche die zuvor diagnostizierten Unvollkommenheiten beheben könnten. Neben gesellschaftlichen Zielen berücksichtigen diese Entwürfe, dass Marktteilnehmer möglicherweise nicht immer vollständig rational auf die gesetzten Anreize reagieren, sodass ein Zusammenspiel von mikroökonomischer Theorie und Verhaltensökonomik notwendig ist. Sind vielversprechende Regeln hergeleitet, werden diese unter möglichst realen Bedingungen durch Computersimulationen bzw. Labor- oder Feldexperimente getestet. Der Testphase schließt sich die Implementierung im realen Marktkontext an, die in der Regel durch die Politik erfolgt und von der Marktdesignforschung begleitet wird. Um zu klären, ob die Regeländerungen die Markt-

---

<sup>2</sup> Vgl. Evaluationsbericht ZEW vom 13.06.2016 (S. B-2)

<sup>3</sup> Institutionen, die mit einem solchen Ansatz betrachtet werden, sind konkrete, kontextbezogene Regelwerke, wie beispielsweise für die Zuteilung von Studienplätzen. Wegen der Ähnlichkeit solcher Institutionen zu Märkten, wird das Forschungsgebiet Markt- und Institutionendesign häufig vereinfacht als Marktdesign bezeichnet.

unvollkommenheiten behoben haben, wird der Markt schließlich unter der Berücksichtigung der definierten Ziele erneut evaluiert, in der Regel mithilfe mikroökonomischer Methoden.

### **Der Prozess am Beispiel Mobilfunkmarkt**

Ein unter anderem von ZEW-Forscherinnen und Forschern untersuchtes Beispiel für diesen Marktdesign-Prozess bietet der Markt für Mobilfunk-Frequenzen. Deren Allokation hat wesentlichen Einfluss auf die Struktur des Mobilfunkmarktes. Zunächst wurden Frequenzen in Deutschland nach einer Anhörung von Bewerbern durch die Regulierungsbehörde vergeben. Die Ineffizienz dieses Verfahrens beruhte vor allem auf fehlenden Anreizen für die Bewerber, wichtige Informationen zu offenbaren. Marktdesignerinnen und Marktdesigner schlugen vor, die Frequenzen zu versteigern. Mithilfe von Methoden aus der Auktionstheorie wurden Regeln für eine solche Auktion entwickelt, die im bestehenden rechtlichen Rahmen umsetzbar und hinreichend einfach waren, um robuste Verfahren sicherzustellen. Diese wurden anhand von Laborexperimenten und Simulationen getestet und schließlich implementiert. Die verwendeten Auktionen wurden einer Ex-post-Analyse unterzogen, bei der Verbesserungspotential identifiziert wurde.<sup>4</sup> Beispielsweise wurde der Sicherung einer dauerhaften Wettbewerbssituation im Mobilfunkmarkt zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, worauf die vielfältigen Merger europäischer Mobilfunkbetreiber im Anschluss an Frequenzauktionen hindeuten.<sup>5</sup>

### **Breite der Anwendbarkeit**

Die Anwendbarkeit des Marktdesign-Ansatzes ist breit und betrifft viele der heute hoch relevanten wirtschaftspolitischen Felder und ganz verschiedenartige Märkte. Man kann davon ausgehen, dass im Zuge der Digitalisierung die Anwendbarkeit noch weiter zunehmen wird, unter anderem aufgrund der drastisch steigenden Datenverfügbarkeit. Beispiele aus einer beliebigen erweiterbaren Liste sind: Ausgestaltung des Breitbandausbaus; Strommärkte (für Strom aus erneuerbaren Energien); Märkte für CO<sub>2</sub>-Zertifikate oder andere Emissionsrechte; Versteigerung von Staatsanleihen; Versteigerung von „toxischen“ Wertpapieren nach der Finanzkrise; Märkte für Patente; Regeln für die öffentliche Beschaffung; Zuteilung von Kindern, Schülerinnen und Schüler und Studierenden auf Kitas, Schulen und Hochschulen; regionale Verteilung von Flüchtlingen; Gestaltung von Reputationssystemen auf digitalen Plattformen; Zuteilung von Spenderorganen an Organempfängerinnen und -empfänger; Zuordnung von Langzeitarbeitslosen auf Programme der aktiven Arbeitsmarktpolitik etc.

### **Interdisziplinarität**

Marktdesign ist im Kern eine ökonomische Disziplin, in deren Prozess interdisziplinäre Kooperationen aufgrund der Vielfältigkeit der zu gestaltenden Märkte verankert sind. Forscherinnen und Forscher aus weiteren Disziplinen wie vor allem der Psychologie (Verhalten von Nachfragern und Anbietern), Informatik (Implementierung von Allokationsalgorithmen), Mathematik (Simulation und Optimierung) oder Rechtswissenschaften (gesetzliche und verwaltungstechnische Umsetzbarkeit) werden nach Bedarf hinzugezogen.

---

<sup>4</sup> Vgl. Gretschno, Knapek und Wambach (2016): „Bidding Complexities in the Combinatorial Clock Auction“.

<sup>5</sup> Vgl. Bichler, Gretschno und Janssen (2016): „Bargaining in Spectrum Auctions: A Review of the German Auction in 2015“ und Gebhardt und Wambach (2008): „Auctions to implement the efficient market structure“.

### **Passgenauigkeit für das ZEW**

Die Leibniz-Gemeinschaft ist mit ihrem strategischen Ziel des Brückenschlags zwischen Grundlagenforschung, anwendungsorientierter Forschung und gesellschaftlicher Umsetzung prädestiniert für die Marktdesignforschung (siehe 1.3). Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft bietet wiederum das ZEW mit seinen Kenntnissen von Analysemethoden, realen Märkten und Rahmenbedingungen in Europa hervorragende Vorbedingungen für ein europäisches Zentrum der Marktdesignforschung. Dabei fügt sich die Erweiterung um das Marktdesign harmonisch in den bisherigen Forschungsleitgedanken und die Zielsetzungen des ZEW ein. Das ZEW verfügt bereits heute über Expertise, die im Rahmen verschiedener Elemente des oben skizzierten Marktdesign-Prozesses von zentraler Bedeutung sind. Die Evaluation von Märkten und die dazu notwendigen mikroökonomischen Methoden sowie die Entwicklung hochwertiger Datensätze gehören seit Gründung zur Kernkompetenz des ZEW. Für den zweiten Prozessschritt, das Design neuer Markt- und Allokationsregeln, verfügt das ZEW mit seinen Kenntnissen zentraler Märkte wie Arbeits-, Beschaffungs-, Energie-, Finanz-, Technologie- und Telekommunikationsmärkte über exzellente Voraussetzungen. Die neue Forschungsgruppe Marktdesign, die eine wichtige organisatorische Säule der Erweiterung darstellt (siehe dazu 2.1.1), wird die Kompetenz in mikroökonomischer und verhaltensökonomischer Theorie noch weiter stärken. Für den dritten Prozessschritt, den Test neu konzipierter Regeln, verfügt das ZEW über Erfahrung in der Durchführung von Labor- und Feldexperimenten. Auch diese Kompetenz wird die neue Forschungsgruppe Marktdesign unter Einschluss von Simulationen weiter verstärken. Im vierten Prozessschritt, der Implementierung und anschließenden Ex-post-Evaluierung, kann das ZEW wieder auf seine Stärke im Bereich der Mikroökonomie und Evaluierung von Märkten zugreifen.

### **Relevanz des Forschungsgebiets**

Für die Marktdesignforschung ist kennzeichnend, dass bei der Suche nach geeigneten Marktregeln und -institutionen zusätzlich zur allokativen Effizienz vielfältige gesellschaftliche Ziele wie die längerfristige Sicherung von Wettbewerb oder Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Damit wird eine konventionelle Herangehensweise in der Ökonomie ein Stück weit korrigiert, der zufolge Märkte zunächst allein auf allokativen Effizienz ausgerichtet werden sollten. Marktergebnisse wären dann gegebenenfalls nachgelagert – z.B. durch das Steuer- und Transfersystem – zu korrigieren. Aus dieser traditionellen dualistischen Perspektive (Trennung zwischen effizientem Marktergebnis und nachgelagerter Korrektur) werden andere Ziele bei der Suche nach optimalen Mechanismen oftmals ausgeblendet. Die Marktdesignforschung relativiert diesen Dualismus, der auch in der Politik immer wieder auf Akzeptanzprobleme stößt. Die anwendungsorientierte Wirtschaftsforschung kann damit anschlussfähiger an viele gesellschaftliche Debatten werden. Eine besondere Relevanz ergibt sich zudem im Hinblick auf die digitale Transformation. Die Wirtschaftspolitik ist immer stärker gefordert, sich mit spezifischen digitalen Märkten und ihren besonderen Bedingungen mit einem hohen Detailgrad auseinanderzusetzen. Mit ihren weiterhin schnell wachsenden Anteilen an den ökonomischen Transaktionen machen sie eine bewusste Auseinandersetzung mit dem wünschenswerten Marktdesign unverzichtbar. Schließlich ergibt sich die gesellschaftliche Relevanz auch aus der europäischen Perspektive, die für das ZEW maßgeblich ist: Die meisten der betrachteten Märkte (z.B. Energie-, Kapazitäts-, Emissions- und Telekommunikationsmärkte) sind von europäischer Relevanz und können somit nicht isoliert betrachtet werden. Daher bedarf es einer auf europäische Bedingungen ausgerichteten Marktdesignforschung mit exzellenter Kenntnis europäischer Märkte und ihres Umfelds.

## **Wissenschaftliche Entwicklungsperspektive**

Durch das Erweiterungsvorhaben will sich das ZEW zum europäischen Zentrum für die Analyse und das Design von Märkten und Institutionen weiterentwickeln. Die angestrebte Kombination aus umfassender Markt- und Institutionenkenntnis, Methodenkompetenz und auf das Design von Marktdetails bezogener Anwendungsperspektive wird dem ZEW in Europa ein seine Forschungseinheiten übergreifendes Alleinstellungsmerkmal verschaffen. Durch das Erweiterungsvorhaben möchte das ZEW auch dazu beitragen, die fragmentierte europäische Marktdesignforschungslandschaft zusammenzubringen (siehe 1.2).

### **1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld**

#### **Forschungslandschaft und Kooperationspartner**

Marktdesignforschung findet bislang überwiegend außerhalb von Europa statt. Ein europäisches Pendant zu den Forschungsclustern wie an den Universitäten von Stanford, Harvard, Maryland oder an der UNSW Australia gibt es derzeit nicht. In der fragmentierten europäischen Forschungslandschaft existieren bislang lediglich zwei thematisch fokussierte Initiativen. Zum einen handelt es sich um die DFG-Forschungsgruppe „Design and Behavior – Economic Engineering of Firms and Markets“ mit der Sprecheruniversität in Köln und Projektleitern am ZEW, in Frankfurt und in Dallas; zum anderen die Abteilung „Verhalten auf Märkten“ des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB). In Köln liegt der Schwerpunkt auf dem Gebiet der Verhaltensökonomie und der Experimentalökonomie. Eine intensive Kooperation besteht bereits, da Forschende am ZEW in die DFG-Forschergruppe eingebunden sind. In der Abteilung „Verhalten auf Märkten“ des WZB wird insbesondere zu nicht preisgesteuerten Matching-Märkten im Hinblick auf Fragen der Schulwahl, der Studienplatzvergabe und bei Einstiegsarbeitsmärkten geforscht. Der Schwerpunkt der geplanten Forschungsarbeiten des ZEW nimmt einen zusätzlichen Blickwinkel ein: Es sollen auch Märkte mit Preismechanismus betrachtet werden, wie etwa Ausschreibungs- oder Beschaffungsmärkte. Die übrigen Initiativen in Europa bestehen aus jeweils ein bis zwei Forscherinnen und Forschern wie Juan José Ganuza und Roberto Burguet an der Barcelona Graduate School of Economics, Natalia Fabra an der Universität Carlos III zu Madrid, Martin Bichler an der TU München, Paul Klempner an der University of Oxford und Maarten Janssen an der Universität Wien.

Der fragmentierten europäischen Forschungslandschaft fehlt ein Zentrum, das in Europa zur Vernetzung und Integration der Community beiträgt. An dieser Stelle möchte das beantragte Erweiterungsvorhaben ansetzen und das ZEW zu einem solchen Zentrum ausbauen. Mit seinem neuen Präsidenten, dessen Forschungsschwerpunkt auf dem Design von Märkten und Institutionen liegt, und der neugegründeten Forschungseinheit Marktdesign ist das ZEW mit fast allen angeführten europäischen Forscherinnen und Forschern durch gemeinsame Publikationen, Projekte oder Workshops verbunden. Es ist beabsichtigt, diese als Partnerinnen und Partner für das europäische Marktdesignzentrum am ZEW zu gewinnen und die aktuell brachliegenden Komplementaritäten zwischen den einzelnen Expertisen zu heben. Darüber hinaus bestehen enge Kontakte zu führenden Forschern und deren Heimatinstitutionen außerhalb Europas, insbesondere zu Dirk Bergemann an der Yale University, Lawrence Ausubel und Peter Cramton an der University of Maryland und Jacob Goree an der UNSW Australia. Um eine noch engere Kooperation zu gewährleisten, sollen diese Forschenden als neue Research Associates für das ZEW gewonnen werden.

## **Überregionale Bedeutung**

Das Forschungsgebiet des Markt- und Institutionendesigns befindet sich in Europa noch in den Anfängen. Da die betrachteten Themen, etwa das Design von grenzüberschreitenden öffentlichen Ausschreibungen in der EU, von Frequenzauktionen, von Märkten für Emissionsrechte oder Staatsanleihen und deren Verteilungswirkungen, nicht kontextunabhängig sind, müssen ihre Auswirkungen im spezifischen Kontext (z.B. des Europäischen Binnenmarkts) analysiert werden. Die mit der spezifischen europäischen Perspektive identifizierten Problemstellungen und gewonnenen Erkenntnisse können wiederum die weltweite Forschung in diesem Forschungsgebiet beeinflussen. Der systematische Aufbau methodischer Kompetenz zu solchen Fragestellungen und deren Kombination mit bestehender Expertise des ZEW kann eine katalysierende Wirkung entfalten, die der Privatwirtschaft und öffentlichen Institutionen in Deutschland und Europa zugutekommt. Märkte und Institutionen sind lokal (bei der Allokation von Kindergarten- und Schulplätzen), regional (bei Frequenzauktionen oder Strombörsen) und global (beim Markt für Emissionszertifikate). Die Vielfalt verschiedener Märkte und Institutionen erfordert in der Forschung und Anwendung Interdisziplinarität und (über-)regionale Vernetzung mit Universitäten, Forschungsinstituten, Ministerien und Anwendern. Das ZEW verfügt über ein breites Netzwerk mit hoher institutioneller Auffächerung, das sich durch die Etablierung von Markt- und Institutionendesign als Forschungsschwerpunkt noch ausbauen lässt, sodass das ZEW eine Vorreiterrolle für die Entwicklung des angewandten Markt- und Institutionendesigns in Europa einnehmen kann.

## **Notwendigkeit der Förderung außerhalb der Hochschule**

Das Forschungsfeld des Designs von Märkten und Institutionen erfordert die Zusammenarbeit mit verschiedenen Disziplinen, institutionelles Wissen zu den betrachteten Märkten in Deutschland und Europa sowie Erfahrung aus der praktischen Umsetzung. Dieser Kompetenzaufbau kann nur bei einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit der Thematik erzielt werden, die methodische Grundlagen, institutionelles Detailwissen und Implementationskenntnisse miteinander verkoppelt. Hinzu kommt die Notwendigkeit einer langfristigen Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Marktakteuren, beispielsweise dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie bei Ausschreibungen der Vergütungssätze für erneuerbare Energien, der Bundesnetzagentur bei den Ausschreibungen des Spektrums für den Mobilfunk oder der EU-Kommission bei Fragen europäischer öffentlicher Beschaffungsverfahren. Die angesprochene Bündelung der Kompetenzen, die notwendige Zusammenarbeit zwischen Forschung und Anwendung sowie der nachhaltige Aufbau von Erfahrungen in der Implementierung der Designs sind im Hochschulalltag angesichts vielfältiger anderer Aufgaben und der Fluktuation des wissenschaftlichen Personals nur schwer zu realisieren. Insbesondere das Bearbeiten eines Marktdesignproblems als kontinuierlichen Prozess können Universitäten, die stark vom Promotionszyklus geprägt sind, nicht leisten. Das ZEW bietet mit seinen Fähigkeiten zum kontinuierlichen Aufbau, der Weiterentwicklung und Pflege hochwertiger Datensätze und Modelle sowie seinem Methoden- und Institutionenwissen ideale Voraussetzungen für diese Erweiterung seines Forschungsspektrums.

### **1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft**

#### **Anschluss an Sektion B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften**

Durch die Erweiterung des ZEW erhält die Leibniz-Gemeinschaft ein Kompetenzzentrum, das sich detailliert auch dem „Engineering“ von spezifischen Märkten oder Allokationsmechanismen

widmet und damit die Herangehensweisen seiner Institute bereichert. Diese Erweiterung ermöglicht einen Kompetenzzuwachs, der die Leistungsfähigkeit der Leibniz-Gemeinschaft in ihrer anwendungs- und politikbezogenen Forschung stärkt. Das gilt insbesondere für die Sektion B in ihrer vollen disziplinären Breite der wirtschafts-, sozial- und raumwissenschaftlichen Forschung und in ihrem gemäß dem Sektionsprofil bestehenden Anspruch, wirtschaftspolitische Maßnahmen systematisch zu evaluieren, räumliche Entwicklungen zu analysieren und demokratiekompatible Konfliktbewältigungs- und Friedensstrategien zu entwickeln. Dies betrifft viele der heute drängenden wirtschaftspolitischen Herausforderungen, denen die Sektion B Aufmerksamkeit schenkt, wie beispielsweise Herausforderungen der Digitalisierung (Design von digitalen Plattformen), Fragen einer nachhaltigen Energieversorgung (Design von Märkten für Kraftwerkskapazitäten oder den Fördersätzen für erneuerbare Energieproduktion) oder auch die Verwaltungsmodernisierung (Design von Regeln für öffentliche Beschaffungsmärkte). Marktdesignforschung hat vielfältige Bezüge zur raumwirtschaftlichen Forschung in der Sektion B, weil sie in ihren Allokationsmechanismen einer Verteilung im Raum in vielen Kontexten eine erhebliche Aufmerksamkeit widmet (z.B. Verteilung von Studierenden auf Hochschulen, Lehrkräften auf Schulen, Ärztinnen und Ärzte auf Krankenhäuser oder Praxen, Flüchtlingen auf Länder und Kommunen). Viele der modernen Forschungsbeiträge in diesem Gebiet adressieren explizit das Problem, dass eine unkoordinierte Verteilung im Raum zu gesellschaftlich unerwünschten Kern-Peripherie-Mustern führt und versuchen Antworten zu finden, wie gesellschaftlich wünschenswerte räumliche Verteilungsmuster mit den Präferenzen der Akteure in Einklang gebracht werden können. Die Marktdesignforschung kann durch Konzeption und Implementierung von Markt- oder Matching-Lösungen Beiträge zur verbesserten räumlichen Allokation leisten. Hinzu kommt, dass die Marktdesignforschung Nebenbedingungen aus gesellschaftlichen Zielsetzungen explizit etwa in der Konstruktion von Auktionen oder bei Matching-Verfahren berücksichtigt (siehe 1.1). Für die gesellschaftliche und politische Akzeptanz der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Politikberatung der Leibniz-Gemeinschaft sollte sich diese Verbreiterung positiv auswirken.

### **Anschluss an Leibniz-Forschungsverbände**

Das Forschungsgebiet Marktdesign bietet mannigfache methodische und inhaltliche Anknüpfungspunkte für Disziplinen inner- und außerhalb der Sektion B (siehe 1.1). Das ZEW ist aufgrund seiner vielfältigen Vernetzung in der Leibniz-Gemeinschaft der geeignete Ort, von dem aus Methoden und Erkenntnisgewinne in Markt- und Institutionendesign in der Leibniz-Gemeinschaft interdisziplinär nutzbar gemacht werden können. Derzeit ist das ZEW in fünf Leibniz-Forschungsverbänden engagiert („Bildungspotentiale“, „Energiewende“, „Krisen in einer globalisierten Welt“, „Science 2.0“, „Gesundes Altern“), zum Teil maßgeblich durch Mitwirkung im jeweiligen Lenkungsreis. Inhaltlich fokussieren die Verbände auf Themen, für die die Marktdesignforschung eine hohe Anwendbarkeit besitzt: für den Forschungsverbund Bildungspotentiale etwa in Bezug auf Matching-Ansätze für die Allokation von Schülerinnen und Schülern und Studierenden; für die Energiewende in Bezug auf Märkte für die Förderung erneuerbarer Energien, für Kraftwerkskapazitäten oder für Emissionsrechte; oder für Science 2.0 in Bezug auf die Ausgestaltung von Plattformen, die für Forschungszwecke und Publikationsprozesse genutzt werden.

### **Anschluss an WissenschaftsCampi**

Die Leibniz-WissenschaftsCampi, an denen das ZEW beteiligt ist, können von der beantragten Erweiterung des ZEW erheblich profitieren: Zu den Kernthemen, die im Rahmen des Leibniz-

WissenschaftsCampus „Mannheim Centre for Competition and Innovation“ (MaCCI) untersucht werden, gehören die Regulierung des Telekommunikations- und Energiesektors, der Wettbewerb im Gesundheitswesen und Patentgerichtsverfahren. Hier waren Fragen des Markt- und Institutionendesigns in der Vergangenheit bereits Gegenstand der Forschung. Perspektivisch erscheint eine Verbindung des Marktdesignansatzes mit empirischer Evaluierung und rechtswissenschaftlicher Umsetzungsanalyse als besonders aussichtsreiches Gebiet interdisziplinärer Kooperation im Rahmen des MaCCI, das ohne entsprechende Stärkung der Marktdesignforschung am ZEW nicht umsetzbar ist. Der Leibniz-WissenschaftsCampus „Mannheim Taxation“ (MaTax) widmet sich als Kooperation von Unternehmensbesteuerung, öffentlichen Finanzen, Steuerrecht und Politikwissenschaften der leitenden Forschungsfrage nach einem zukunftsfähigen und nachhaltigen Steuersystem vor dem Hintergrund von europäischer Integration und Globalisierung. Dabei kommt der Steuerwirkungsanalyse im Umfeld unterschiedlicher Marktbedingungen eine zentrale Bedeutung zu. Der Design-Ansatz kann Anregungen etwa zum Zusammenhang zwischen Marktdetails und Steuerinzidenz liefern und damit neue Beiträge zu Fragen optimaler Besteuerung fundieren.

#### **1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen**

Das Forschungsfeld Markt- und Institutionendesign ist bislang in der Leibniz-Gemeinschaft kaum systematisch vertreten, was den großen Innovationsgehalt und das Potenzial dieses Erweiterungsantrags für die Leibniz-Gemeinschaft unterstreicht. Zu dem Teilgebiet der „Matching-Märkte“ wird in der Abteilung „Verhalten auf Märkten“ des WZB im Hinblick auf Fragen der Schulwahl, der Studienplatzvergabe und der Einstiegsarbeitsmärkte gearbeitet. ZEW und WZB haben in den letzten Monaten einen Austausch zu Projektkonzeptionen vorangetrieben, der in einen Antrag zum Themengebiet „Marktdesign durch die öffentliche Hand“ im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens 2017 in der Linie „Kooperative Exzellenz“ münden soll. Wie beschrieben, wird das ZEW nach seiner Erweiterung um das Markt- und Institutionendesign über seine Leibniz-Vernetzungen (Forschungsverbünde, WissenschaftsCampi etc.) diesen Kompetenzzuwachs in die Leibniz-Gemeinschaft hineinbringen können.

#### **1.5 Arbeitsergebnisse**

##### **a) Forschungs- und Publikationsleistungen**

*Die zehn relevantesten Publikationen des ZEW 2014-2016:*

Berg, T., Saunders A. und Steffen, S. (2016), The Total Costs of Corporate Borrowing in the Loan Market: Don't Ignore the Fees, *Journal of Finance* 71(3), 1357–1392.

Bergemann, D. und Wambach, A. (2015), Sequential information disclosure in auctions, *Journal of Economic Theory* 159, 1074–1095.

Blesse, S. und Baskaran, T. (2016), Do municipal mergers reduce costs? Evidence from a German federal state, *Regional Science and Urban Economics* 59, 54–74.

Bradler, C., Dur, R., Neckermann, S. und Non, A. (in Kürze erscheinend), Employee Recognition and Performance: A Field Experiment, *Management Science*.

Dörrenberg, P., Peichl, A. und Sieglöcher, S. (in Kürze erscheinend), The Elasticity of Taxable Income in the Presence of Deduction Possibilities, *Journal of Public Economics*.

Fugger, N., Katok, E., und Wambach, A. (2016), Collusion in dynamic buyer-determined reverse

auctions, *Management Science* 62, 518–533.

Gretschko, V. und Wambach, A. (2016), Procurement under public scrutiny: Auctions vs. negotiations, *The RAND Journal of Economics* 47(4), 914–934.

Gretschko, V. und Rajko, A. (2015), Excess information acquisition in auctions, *Experimental Economics* 18, 335–355.

Kesternich, M., Römer, D. und Löschel, A. (2016), The Long-Term Impact of Matching and Rebate Subsidies when Public Goods are Impure: Field Experimental Evidence from the Carbon Offsetting Market, *Journal of Public Economics* 137, 70–78.

Feld, L., Ruf, M., Scheuering, U. und Voget, J. (in Kürze erscheinend), Repatriation taxes and out-bound M&As, *Journal of Public Economics*.

## **b) Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben**

Das vom Rat für Sozial und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditierte ZEW Forschungsdatenzentrum stellt externen Forschenden einen umfassenden Teil der durch das Institut erhobenen Forschungsdaten zur Verfügung. Der Evaluationsbericht 2016 bescheinigt dem ZEW, dass es mit dem Forschungsdatenzentrum über „eine leistungsstarke Infrastruktur“ verfügt und es „wird begrüßt, dass auch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf das umfangreiche Angebot an vom Institut selbst erhobenen Daten für nicht-kommerzielle, wissenschaftliche Zwecke zurückgreifen können.“ Das ZEW ist bestrebt diese Infrastrukturaufgabe im Sinne einer Open Data-Strategie weiter auszubauen.

## **c) Wissens- und Technologietransfer**

Das ZEW verbreitet die Ergebnisse seiner Forschungs- und Beratungsarbeit national und international. Es trägt neue Erkenntnisse zu zentralen Fragen der Wirtschaftspolitik an Fach- und Führungskräfte in Wirtschaft und Verwaltung sowie Politik heran und informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit im In- und Ausland für wichtige wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen. Um seine Zielgruppen zu erreichen, nutzt das Forschungsinstitut unterschiedliche Informationskanäle. So erfolgt die Vermittlung der Arbeitsergebnisse des ZEW sowohl indirekt über die Medien (Print, Fernsehen, Rundfunk etc.) als auch direkt über die ZEW-Homepage, soziale Medien wie Twitter und YouTube, eigene elektronische und gedruckte Medien des ZEW, Veranstaltungen sowie die Präsenz des Forschungsinstituts in Form eines Informationsstands bei nationalen und internationalen Konferenzen und Veranstaltungen.

Wichtige Säule im Rahmen der Politikberatungsaktivitäten des ZEW sind neben Gutachtertätigkeiten die Mitgliedschaft in Beratungsgremien sowie Forschungsberichte. Mit ihnen kann das ZEW schnell, kompakt und schwer verständliche Wissenschaftssprache vermeidend wichtige Informationen aus Projekten, Umfragen und Datenauswertungen an die wirtschaftspolitischen Akteure weitergeben. Die Forschungsberichte reichen von umfangreichen Gutachten oder Studien über die „ZEW policy briefs“ bis zu Kurzberichten, die meist in eigenen kleinen Publikationsreihen veröffentlicht werden. Als einziges Wirtschaftsforschungsinstitut der Leibniz-Gemeinschaft verfügt das ZEW über einen eigenen Bereich für Weiterbildungsaktivitäten, den Servicebereich „Wissenstransfer & Weiterbildung“, der ein Seminarprogramm anbietet. Die oben beschriebenen, positiv evaluierten und bewährten Transferkanäle sollen im Zuge des Erweiterungsprojekts weiterhin genutzt werden.

**d) Drittmittel**

Eine unverzichtbare Vorbedingung zur Übernahme von wirtschaftspolitischen Beratungsaufträgen durch das ZEW ist die für die Wissenschaft konstitutive Ergebnisoffenheit mitsamt der freien Methodenwahl. Das ZEW verfolgt ein integriertes Konzept bei der Einwerbung von Drittmitteln, das Forschung und Politikberatung gewinnbringend miteinander verzahnt. Dabei werden möglichst Vorhaben mit längerer Laufzeit, guten wissenschaftlichen Verwertungschancen und engen Anknüpfungspunkte an die im Institut betriebene Forschung bevorzugt. Die Einwerbung der Drittmittelprojekte erfolgt im Wettbewerb. Das Spektrum der Drittmittelgeber ist ZEW-weit über alle Forschungseinheiten hinweg breit gefächert. Die wiederholte Projektvergabe derselben Auftraggeber an das ZEW kann dabei als Beleg für die hohe fachliche Qualität der wirtschaftspolitischen Beratung verstanden werden.

*Tabelle 1: Zehn ausgewählte wesentliche Drittmittelprojekte der Jahre 2014-2016*

<b>Drittmittelgeber</b>	<b>Projektleiter/in</b>	<b>Förder-summe (in T€)</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Projekttitel (ggf. Kurztitel)</b>	<b>Ggf. Ko-Leiter/in aus anderen Institutionen</b>
DFG	Wambach, Achim	782	01/2012-12/2017	FOR 1371 Design and Behavior	Katok, Elena (UT Dallas)
DFG	Heinemann, Friedrich	331	04/2010-12/2017	Der internationale Kontext von Reformentscheidungen in der Steuergesetzgebung und im öffentlichen Sektor	Janeba, Eckhard (Universität Mannheim)
EU, 7. FRP	Schenker, Oliver	2.883	09/2012-09/2015	Economic iNsTRuments to Achieve Climate Targets in Europe (ENTRACTE)	
BMBF (VDI-VDE)	Rammer, Christian	1.341	10/2016-11/2020	Erhebung des Innovationsverhaltens der Unternehmen in der produzierenden Industrie und in ausgewählten Dienstleistungssektoren in Deutschland 2017-2019	
MWK-BW	Zareh Asatryan	702	04/2016-03/2019	European Network on Better Institutions	
Bertelsmann Stiftung	Heinemann, Friedrich	170	10/2013-02/2017	Optimale Aufgabenverteilung zwischen der EU und den Mitgliedsstaaten	
MWK-BW	Pfeiffer, Friedhelm	165	11/2015-10/2018	Reallabor Stadt – Asylsuchende in der Rhein-Neckar-Region	Pädagogische Hochschule Heidelberg
BMWi	Kai Hüschelrath	263	09/2013-08/2016	Regelenergiemärkte im Wandel – Neue Konzepte für mehr Versorgungssicherheit	
Leibniz-Gemeinschaft	Bertschek, Irene	893	04/2014-03/2017	Ubiquitous Working: Herausforderungen und Chancen der vernetzten Arbeitswelt	
MWK-BW, Leibniz-Gemeinschaft	Dörrenberg, Philipp; Nicolay, Katharina	750	04/2014-03/2017	WissenschaftsCampus MaTax	

## **1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft**

### **1.6.1 Internationalisierung**

Wie in Abschnitten 1.1 und 1.2 beschrieben, soll am ZEW das europäische Kompetenzzentrum für Marktdesign entstehen. Das ZEW möchte damit einen Beitrag dazu leisten, die bisherige Fragmentierung auf diesem Gebiet zu überwinden. Es verfügt über umfassende internationale Forschungsnetzwerke und erprobte Instrumente, die auch auf dem Gebiet Marktdesign die Internationalisierung erfolgreich vorantreiben werden. Um die Qualität der Forschungsleistungen und Politikberatung zu erhöhen und um Qualifizierungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu verbessern, vernetzt sich das ZEW mit hervorragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, rekrutiert im Ausland und fördert den Nachwuchs international. Hier sind insbesondere das Forschungsprogramm „Strengthening Efficiency and Competitiveness in the European Knowledge Economies“ (SEEK), Kooperationen mit Institutionen im Ausland, das ZEW Doctoral Studies Network oder das ZEW Visiting Researcher Programme zu nennen. Das ZEW ist zudem engagiert und erfahren in der Ausrichtung nationaler und internationaler Konferenzen (2016 wurden 46 Workshops und Konferenzen mit mehr als 2.200 Teilnehmern ausgerichtet). Diese Aktivitäten tragen dazu bei, die Sichtbarkeit der Forschung und Politikberatung des Instituts im Ausland zu erhöhen und seine internationale Reputation zu steigern, wie zuletzt vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft in der Evaluierung 2016 bestätigt wurde. Das ZEW hat sich intensiv für die Gewinnung von internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingesetzt. Aktuell arbeiten 21 internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am ZEW, davon 19 wissenschaftlich. Neben akademischem Exzellenzzuwachs wird die Rolle als europäisches Kompetenzzentrum für Marktdesign dem ZEW auch dabei helfen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland für das Institut zu gewinnen, dies beispielsweise befördert durch die Zusammenarbeit mit der University of Maryland, eine der führenden US-amerikanischen Universitäten im Bereich Marktdesign. Genauso wichtig für die Internationalisierungsstrategie ist der Aufenthalt von ZEW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern im Ausland. So fanden zwischen 2014 und 2016 56 Forschungsaufenthalte von ZEW-Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern mit einer Dauer von über einer Woche an auswärtigen Forschungseinrichtungen statt. Angedacht ist, den Austausch zwischen der Yale University, der University of Maryland und dem ZEW zu intensivieren sowie weitere Forschungsaufenthalte für ausländische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern im ZEW Visiting Researcher Programme zu organisieren.

### **1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen**

#### **Forschungskooperation mit Hochschulen**

Das ZEW pflegt mit der Universität Mannheim eine ertragreiche langjährige Kooperation, die die Nutzung zentraler Dienste wie zum Beispiel der Universitätsbibliothek, des Mannheim Laboratory for Experimental Economics (mLab) oder des Welcome Centers beinhaltet. Der Präsident des ZEW wird gemeinsam mit der Abteilung Volkswirtschaftslehre der Universität Mannheim berufen. Die Berufung von Prof. Achim Wambach, Ph.D. mit seinem Forschungsschwerpunkt im Bereich Marktdesign im Jahr 2016 war ein wichtiger Meilenstein für die geplante strategische Erweiterung des ZEW. Die gemeinsame Berufung des Leiters der im Jahre 2016 neu errichteten ZEW-Forschungseinheit „Marktdesign“, Dr. Vitali Gretschko, stärkt dieses Fundament und erweitert die Kooperation in diesem Themenfeld in Forschung, Lehre und Promotionsausbildung. Insgesamt erfolgten seit 2010 sechs gemeinsame Berufungen mit der Abteilung Volkswirtschaft,

sowie zwei gemeinsame Berufungen mit der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre. Die neu geschaffene Forschungsgruppe „Marktdesign“ beteiligt sich an dem Antrag der Universität Mannheim für ein Exzellenzcluster innerhalb der Exzellenzinitiative.

Das ZEW kooperiert ferner auf mehreren Forschungsfeldern mit der benachbarten Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. So ist eine von einer ZEW-Wissenschaftlerin besetzte Juniorprofessur im Bereich der Arbeitsmarktforschung sowie eine von einem ZEW-Wissenschaftler besetzte außerplanmäßige Professur für Volkswirtschaftslehre dort angesiedelt. Ferner läuft ein gemeinsames Berufungsverfahren der Universität Heidelberg und des ZEW für die Leitung der Forschungseinheit „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“, und eine weitere W2-Professur für den Bereich „Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung“ ist geplant.

Mit den Leibniz-WissenschaftsCampi MaCCI und MaTax intensiviert das ZEW seine enge Kooperation mit der Universität Mannheim auf den Gebieten der Wettbewerbs- und Innovationsforschung sowie mit den Universitäten Mannheim und Heidelberg in der steuer- und finanzwissenschaftlichen Forschung. Diese und weitere vielfältigen universitären Kooperationen sind ein wichtiger Bestandteil der Forschung und Nachwuchsförderung des ZEW. Sie ziehen sich durch die Arbeit aller ZEW-Forschungseinheiten hindurch und sollen durch die beantragte Erweiterung ausgebaut werden. Auch die Forschungsk Kooperationen mit der Universität zu Köln sollen erweitert werden. Das betrifft die Kooperation im Rahmen der DFG-Forschergruppe „Design and Behavior – Economic Engineering of Firms and Markets“, an der der Präsident des ZEW als Projektleiter beteiligt ist und deren Koordinator, Prof. Dr. Axel Ockenfels, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des ZEW ist. Die Zusammenarbeit wurde mit der Ernennung von Dr. Susanne Steffes vom ZEW zur Juniorprofessorin für empirische Personalökonomik an der Universität zu Köln verstärkt. Die Forschungsgruppe „Marktdesign“ am ZEW ist gemeinsam mit dem Karlsruher Institut für Technologie und dem Energiewirtschaftlichen Institut der Universität zu Köln an einem SFB-Antrag zum Thema Energiewende beteiligt.

### **Kooperation in Lehre und Promotion**

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZEW übernehmen Lehraufträge und Lehrveranstaltungen an den Universitäten Mannheim (39 SWS in 2016) und Heidelberg (28 SWS in 2016) und betreuen dort Bachelor- und Masterarbeiten ebenso wie Dissertationen. Acht Doktorandinnen und Doktoranden des Center for Doctoral Studies in Business (CDSB) der Universität Mannheim sind in die ZEW-Forschungsarbeit eingebunden (Taxation Track im Rahmen von MaTax). Weitere Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler des ZEW promovieren am Center for Doctoral Studies in Economics (CDSE) der Universität Mannheim. CDSB und CDSE gehören der durch die Exzellenzinitiative des Bundes geförderten Graduate School of Economics and Social Sciences (GESS) an. Mit der strategischen Erweiterung und den geplanten gemeinsamen Berufungen mit der Universität Mannheim soll die Zahl der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler des ZEW, die am CDSE im Themenfeld Markt- und Institutionendesign promovieren, gesteigert werden. Eine herausragende Rolle bei der Kooperation mit Universitäten kommt den ZEW Research Associates zu. Dies sind Professorinnen und Professoren, die sich am ZEW durch die Betreuung von Dissertationen, die gemeinsame Akquise und Durchführung von Projekten oder die gemeinsame Veranstaltung von Konferenzen oder Promotionskursen einbringen. Im Zuge der beantragten strategischen Erweiterung sollen vermehrt nationale und internationale Experten in Markt- und Institutionendesign als Research Associates gewonnen werden, wie bereits detailliert in Abschnitt 1.2 dargestellt wurde.

### **1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

#### **Stellenwert der Förderung**

Das ZEW versteht die Nachwuchsförderung als eine seiner zentralen Aufgaben, die im Zielsystem und in den organisatorischen Abläufen fest verankert ist und deren Grundlagen auch für die strategische Erweiterung bestehen bleiben sollen. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZEW – Promovierende und Postdocs – sollen sich stetig wissenschaftlich weiterqualifizieren. Sie werden auf ihrem Karriereweg durch gezielte Maßnahmen unterstützt und gefördert, die sich an den Leitlinien für die Arbeitsbedingungen und die Karriereförderung promovierender und promovierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz-Gemeinschaft orientieren. Im Bericht des Senats der Leibniz-Gemeinschaft am 23. November 2016 wird dem ZEW unter anderem bescheinigt: „Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist für das ZEW zentral (über die Hälfte des wissenschaftlichen Personals sind Promovierende). Das Institut kommt dieser Aufgabe mit besonderem Erfolg nach.“ Im Bewertungsbericht vom 13. Juni 2016 heißt es weiter: „Es wird begrüßt, dass das Institut ein ausgesprochen reiches und inspirierendes Lernumfeld bietet, in dem der wissenschaftliche Nachwuchs im Rahmen seiner Forschung auch intensiv in Beratungsaktivitäten eingebunden wird. [...] Auch der bereits promovierte wissenschaftliche Nachwuchs wird am ZEW sehr gut gefördert. Es wird begrüßt, dass der Anteil der Postdoktorandinnen und -doktoranden empfehlungsgemäß gesteigert wurde. Mittlerweile liegt er bei rund 30% und hat damit eine angemessene Größenordnung erreicht.“ Das ZEW kooperiert mit Graduiertenprogrammen an der Universität Mannheim sowie an weiteren Universitäten, um die Pluralität der angewandten Forschung zu gewährleisten und um dem Bedarf der Promovierenden nach Flexibilität gerecht zu werden (siehe 1.6.3).

#### **Maßnahmen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

Aufgrund des inhaltlichen und methodischen Innovationsgehaltes des Erweiterungsvorhabens erwartet das ZEW eine Steigerung der Attraktivität für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Eine Ausbildung in den Methoden und der Anwendung von Markt- und Institutionendesign wird dem wissenschaftlichen Nachwuchs am ZEW sowohl auf dem akademischen als auch auf dem anwendungsbezogenen Arbeitsmarkt weitere Möglichkeiten eröffnen. Die etablierten Maßnahmen wurden ausführlich im Evaluationsbericht 2016 dargelegt und umfassen unter anderem Mitarbeit in forschungsrelevanten Projekten, flexible Arbeitszeitgestaltung, Beschäftigungssicherheit, Sabbaticals und die Ermöglichung von Auslandsaufenthalten.

#### **Förderung von promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern**

Das ZEW orientiert sich bei den Arbeitsbedingungen und der Förderung von promovierenden und promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an den genannten Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft. Das ZEW ist Mitglied des Kollegs für interdisziplinäre Bildungsforschung, einer gemeinsamen Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Jacobs Stiftung und der Leibniz-Gemeinschaft. Ziel des innovativen Kollegs ist es, Postdoktorandinnen und -doktoranden unmittelbar im Anschluss an die Promotion zu fördern. Nach Abschluss der Orientierungsphase können Postdocs während der zweiten Postdoktorandenphase vom ZEW zum Senior Researcher ernannt werden. Oftmals wird damit auch die Möglichkeit verbunden, Ansprechpartnerin oder -partner eines Forschungsschwerpunktes zu werden und dessen Arbeiten in Absprache mit den Leitungen der Forschungseinheiten zu koordinieren. Alle Postdoktorandinnen und -doktoranden nehmen in dieser Phase aktiv an der Gestaltung der Forschungsinhalte im Rahmen der Agenda der Forschungseinheit teil und sind selbständig wissenschaftlich

tätig. Das wissenschaftliche Personal erhält am ZEW zudem die Möglichkeit, sich in Didaktik und Soft Skills weiterzubilden und neben der Tätigkeit am ZEW Lehrerfahrung an Hochschulen zu sammeln. In Politikberatungsprojekten sammeln Postdocs weitere Erfahrungen, die auf eine Tätigkeit in öffentlichen Institutionen oder der Wirtschaft vorbereiten. Sie kommen in Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung und gewinnen Einblicke in verschiedene Praxisfelder. Für alle Postdocs stellt die Übernahme von Verantwortung in der Projektleitung eine wichtige Qualifikation dar. Am ZEW wird derzeit von Postdoktorandinnen und -doktoranden gemeinsam mit dem Betriebsrat ein Konzept für ein Coachingprogramm für die Postdoc-Phase erarbeitet. Ergänzend werden die Leitlinien für Postdocs überarbeitet, die einen Tenure Track beschreiben. Coaching-Komitees sollen dazu beitragen, Postdocs anhand festgelegter Kriterien zu begleiten, zu bewerten und gezielt zu fördern.

### Dauer der Qualifizierungsphasen

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 arbeiteten 53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einer Dissertation. In den Jahren 2014 bis 2016 wurden 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZEW promoviert. In diesem Zeitraum wurden 4 Promotionen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZEW betreut. Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen pro Jahr schwankte zwischen 9 und 14 (siehe Tabelle). In diesem Zeitraum wurde eine ZEW-Wissenschaftlerin habilitiert. Die Bedeutung von Habilitationen in den Wirtschaftswissenschaften nimmt seit Jahren stetig ab. Im Zuge der beantragten strategischen Erweiterung soll mittelfristig die mittlere Zahl der Promotionen um 10–20% gesteigert werden. Um den von der Bewertungsgruppe im Evaluationsbericht 2016 für angemessen erachteten Anteil von 30% Postdocs zu halten, ist eine entsprechende Steigerung von Postdocs vorgesehen. Trotz der kontinuierlichen Einbindung in die Projektarbeit am Institut liegt die durchschnittliche Promotionsdauer der ZEW-Nachwuchsforscherinnen und -forscher im Berichtszeitraum bei vier Jahren und sechs Monaten, ein Wert, den auch die Promovierenden an den meisten Universitäten in Deutschland erreichen. Dieser aus der Vergangenheit resultierende mittlere Wert soll auch bei Promotionen im Themenfeld Marktdesign nicht überschritten werden.

*Tabelle 2: Anzahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen in den vergangenen drei Jahren*

	2014	2015	2016
Abgeschlossene Promotionen	16	15	10
Habilitationen/Juniorprofessuren (positiv evaluiert)	1	0	0

### 1.6.4 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das ZEW misst der Gleichstellung der Geschlechter im Sinne der Chancengleichheit einen hohen Stellenwert bei und unternimmt alle Anstrengungen, um Benachteiligungen zu erkennen und abzubauen. In diesem Zusammenhang sieht sich das ZEW besonders verpflichtet, durch ein familienfreundliches Arbeitsumfeld die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nachhaltig zu unterstützen. Das ZEW hat im Juni 2005 die Ausführungsvereinbarung „Gleichstellung“ (AV-Glei) in Form einer Selbstverpflichtung umgesetzt sowie eine Gleichstellungsbeauftragte benannt und erstellt alle vier Jahre einen Gleichstellungsplan. Es achtet auf die Gestaltung und Weiterentwicklung eines familienfreundlichen Umfelds in allen Belangen. Dies umfasst frühzeitige Ver-

tragszusagen, die Vermeidung von kurzlaufenden Verträgen, familienfreundliche Besprechungszeiten, die Möglichkeit, sich um Kinderbetreuungsplätze in den Einrichtungen der Universität Mannheim zu bewerben, sowie eine flexible Handhabung von Teilzeitmodellen. Eine wichtige Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit war zuletzt die Schaffung von verbesserten Rahmenbedingungen über mobiles Arbeiten. Das ZEW hat im Jahr 2015 das TOTAL-E-QUALITY-Prädikat erhalten, das Institutionen und Unternehmen auszeichnet, die eine an Chancengleichheit orientierte Personal- und Organisationspolitik verfolgen. Durch den Erhalt des Prädikats wird dem ZEW sein Engagement in den Bereichen Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie bestätigt. Gleichzeitig verpflichtet es sich auch zukünftig, weitere Maßnahmen zur Förderung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen und der Gleichstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umzusetzen. Für das Jahr 2018 ist die Rezertifizierung geplant.

### **1.6.5 Open Access**

Das ZEW ist bestrebt, möglichst viele Publikationen im Sinne des Open Access (OA) zur Verfügung zu stellen. Hierzu besteht eine enge Kooperation mit dem Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) und dem Publikationsserver EconStor. Über diesen Dienst werden ZEW-Publikationen im OA-Portal LeibnizOpen, im Forschungsnetzwerk RePEc und in OpenAIRE (Horizon 2020-Projekte) zur Verfügung gestellt. Ein manueller Upload als Research Paper Series erfolgt im Social Science Research Network. Der Großteil der ZEW-Publikationen wird über die ZEW-Webseite kostenfrei zum Download angeboten. Im November 2016 hat die Leibniz-Gemeinschaft ihre neue OA-Strategie veröffentlicht. Darauf aufbauend wird das ZEW eine institutsbezogene umfangreiche OA-Policy etablieren. Das Ziel der Policy wird sein, alle Publikationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des ZEW Open Access verfügbar zu machen. Ein optimierter Workflow, basierend auf einer leistungsfähigen Infrastruktur und rechtlichen Rahmenbedingungen wie dem Zweitveröffentlichungsrecht in § 38 Abs. 4 UrhG, soll die OA-Zweitveröffentlichung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möglichst einfach und komfortabel gestalten. Das ZEW erkennt Open Access als Komponente von Open Science und ist bestrebt, auch andere Forschungsprodukte wie Forschungsdaten verstärkt der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Bereits heute werden im Forschungsdatenzentrum des ZEW Daten externen Forschenden zur Verfügung gestellt.

## **2. Institutionelle Passfähigkeit**

### **2.1 Governance**

#### **2.1.1 Organisation und Rechtsform**

##### **Organisation**

Die wissenschaftliche Verantwortlichkeit innerhalb des ZEW verteilt sich auf neun Forschungseinheiten. Acht der Einheiten decken jeweils mehrere thematische Schwerpunkte ab, die aktuell die Analyse von Märkten und Institutionen in einem klar umrissenen Kontext umfassen.

Zusätzlich zu diesen Forschungseinheiten wurde die Forschungsgruppe „Marktdesign“ als Vorbereitung auf das Erweiterungsvorhaben gegründet. Das ZEW erhielt zu diesem Zweck vom Land Baden-Württemberg eine Anschubfinanzierung, die Ende 2018 ausläuft. Mit dem Erweiterungsvorhaben soll die Forschungsgruppe verstetigt und von einer kleineren Forschungsgruppe zu einem größeren Forschungsbereich ausgebaut werden. In diesem neuen Forschungsbereich werden wichtige Kompetenzen gebündelt und fortentwickelt, die derzeit am ZEW zwar bereits

mit wichtigen Ansätzen aber noch ohne eine kritische Masse vorhanden sind: mikroökonomische Theorie (insbesondere Mechanism- und Auktionsdesign), verhaltensökonomische Theorie und Experimentalökonomik. Der Bereich soll die Kompetenzen in der Umsetzung des Marktdesignprozesses (siehe 1.1) aufbauen und die Schnittstellen zwischen den einzelnen Prozessschritten betreuen.

Für die organisatorische Integration der Marktdesignforschung in die Struktur des ZEW wird berücksichtigt, dass die bestehenden Forschungseinheiten bereits über Kompetenzen verfügen, die eine wichtige Basis für eine Befassung mit dem Design von Märkten bieten: Erstens ist in diesen Einheiten ein hohes Maß an detailliertem Wissen zu spezifischen Märkten (z.B. Finanzmärkte, Arbeitsmärkte, Märkte für geistiges Eigentum, Emissionszertifikate, digitale Marktplätze) und zu marktbezogenen Rahmenbedingungen (Besteuerung, Wettbewerbssituation) verfügbar. Zweitens ist die empirische Evaluation von Marktergebnissen in Bezug auf all diese Märkte und Rahmenbedingungen eine übergreifende und anerkannte Kernkompetenz der ZEW-Forscherinnen und -Forscher.

Im Rahmen der Erweiterung sollen in den Forschungseinheiten diejenigen Schwerpunkte personell verstärkt werden, die bereits besonders enge und eigenständige Bezüge zur erweiterten Forschungsagenda aufweisen. Geplant ist in der Aufbauphase auch die Einrichtung von zwei Nachwuchsforschergruppen, die möglichst mit Leiterinnen besetzt werden sollen und einen Marktdesignschwerpunkt umfassend bearbeiten. Vorgesehen sind solche Nachwuchsgruppen in den Forschungsbereichen „Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft“ (Design von öffentlichen Beschaffungsmärkten) und „Informations- und Kommunikationstechnologien“ (Design von digitalen Plattformen). Diese Nachwuchsforschergruppen sollen anschließend in einen permanenten Schwerpunkt münden und die Leitungspositionen verstetigt werden.

### **Strategische Arbeitsplanung**

Die Forschungsagenda Marktdesign soll im Rahmen dieser Strategie mit den bereichsübergreifenden Verbundprojekten entwickelt werden. Mit der Konzeption und Planung bereichsübergreifender Projekte wurde bereits begonnen. Diese sind eingebettet in das bewährte und jüngst durch die Leibniz-Evaluation als sehr erfolgreich bewertete ZEW-Steuerungsinstrumentarium. Dazu gehören die kontinuierliche Fortentwicklung der Agenda als kombinierter „bottom up“- und „top down“-Diskussionsprozess (Ideen der Forschenden geben Impulse, Leitung greift diese auf und achtet auf Konsistenz mit Forschungsprogramm) sowie die stete Einbindung des Wissenschaftlichen Beirats und der Research Associates.

### **Rechtsform**

Durch die Rechtsform der gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) entspricht das ZEW den Anforderungen des Gesellschaftsvertrags der Gemeinnützigkeit und selbstlosen Tätigkeit. Das ZEW hat keinen Stellenplan, der im Einzelnen die Anzahl der Stellen nach Wertigkeit festlegt, sondern eine Beschäftigtenübersicht, in der die einzelnen Entgeltgruppen abgebildet sind. Da das ZEW seit seiner Gründung über einen Globalhaushalt verfügt, bei dem Personal- und Sachaufwendungen sowie laufende Investitionen untereinander ohne Einschränkung deckungsfähig sind, bildet allein die Einhaltung des Gesamtzuschussbedarfs die Obergrenze für die Personalaufwendungen.

### 2.1.2 Gremien

Das ZEW wird durch zwei Geschäftsführer geleitet, den Präsidenten und wissenschaftlichen Direktor sowie den kaufmännischen Direktor. Beide sind in ihrer Entscheidungskompetenz gleichgestellt.

Das ZEW verfügt über zwei zentrale Gremien. Zum einen wird es von einem Wissenschaftlichen Beirat mit beratender und bewertender Funktion. Dessen Aufgaben sind in § 14 des Gesellschaftsvertrages festgelegt. Der Wissenschaftliche Beirat begleitet, berät und fördert die wissenschaftliche Arbeit des ZEW. Er bewertet regelmäßig die wissenschaftliche Leistung der Forschungseinheiten des ZEW und berichtet darüber an den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung. Nach der Evaluation des ZEW durch die Leibniz-Gemeinschaft wurde der Wissenschaftliche Beirat personell fortentwickelt. Im Rahmen der Neuaufstellung wurde gezielt Prof. Dr. Axel Ockenfels als Mitglied berufen, dessen Forschungsexpertise das Themengebiet Marktdesign abdeckt.

Zum anderen hat das ZEW einen Aufsichtsrat der beaufsichtigt und berät, dessen Aufgaben und Zusammensetzung sich aus den §§ 9ff. des Gesellschaftsvertrags ergeben. Seine elf Mitglieder werden vom Gesellschafter (Land Baden-Württemberg) bestellt. Der Aufsichtsrat muss bei Geschäften und Maßnahmen von grundsätzlicher Bedeutung um Zustimmung ersucht werden, bei solchen, die über den Rahmen des normalen Geschäftsbetriebes hinausgehen, sowie jenen, bei denen sich der Aufsichtsrat die vorherige Zustimmung allgemein oder im Einzelfall vorbehalten hat. Es kann nicht gegen die Vertreterinnen und Vertreter aus dem zuständigen Landes- oder Bundesministerium entschieden werden, wenn erhebliche finanzielle Auswirkungen der Entscheidung zu erwarten sind oder über die Besetzung der Geschäftsführung befunden wird. Des Weiteren kann das Forschungsprogramm nicht gegen das Votum der im Aufsichtsrat vertretenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschlossen werden.

Zudem hat das ZEW interne Steuerungs- und Beratungsgremien. Dazu zählen insbesondere die regelmäßigen Jour Fixe der Forschungs- und Serviceeinheiten und der Leitungsebene zur internen Abstimmung und Steuerung von Wissenschaft und Service. Am ZEW existiert ein Betriebsrat, der als gesetzlicher Ansprechpartner für betriebliche Angelegenheiten aller Beschäftigten am ZEW fungiert.

Die Veränderung der Gremienstruktur im Zuge der Erweiterung ist nicht vorgesehen.

## 2.2 Ausstattung und Personal

### 2.2.1 Ausstattung

Tabelle 3: Erträge der Jahre 2013 – 2015

Erträge		2013		2014		2015	
		T€	% <sup>6</sup>	T€	%	T€	%
Erträge insgesamt		19.427	100,0	20.738	100,0	20.424	100,0
I.	Erträge, davon	18.039	92,9	19.144	92,3	19.136	93,7
1.	Institutionelle Förderung insgesamt, davon	9.503	48,9	9.960	48,0	10.233	50,1
	1.1. Bund	4.751,5	24,5	4.980,0	24,0	5.116,5	25,1
	1.2. Sitzland	4.751,5	24,5	4.980,0	24,0	5.116,5	25,1
2.	Zuwendungen aus Projektfinanzie-	4.353	22,4	5.908	28,5	5.333	26,1

<sup>6</sup> Alle %-Angaben beziehen sich auf Erträge bzw. Aufwendungen insgesamt.

Erträge		2013		2014		2015	
		T€	% <sup>6</sup>	T€	%	T€	%
	Erträge (Drittmittel) insgesamt, davon						
	2.1 DFG	194	1,0	401	1,9	629	3,1
	2.2 Wissenschaftliche Einrichtungen, davon	461	2,4	760	3,7	864	4,2
	Leibniz-Gemeinschaft (im Wettbewerbsverfahren)	229	1,2	473	2,3	519	2,5
	Leibniz-Gemeinschaft	85	0,4	90	0,4	156	0,8
	Helmholtz-Gemeinschaft	147	0,8	197	0,9	189	0,9
	2.3 Bund	964	5,0	753	3,6	472	2,3
	2.4 Land/Länder, davon	1.572	8,1	2.333	11,2	1.493	7,3
	SEEK	1.305	6,7	1.788	8,6	983	4,8
	2.5 EU	778	4,0	1.329	6,4	1.411	6,9
	2.6 Wirtschaft	174	0,9	144	0,7	116	0,6
	2.7 Stiftungen, davon	210	1,1	188	0,9	348	1,7
	Thyssen Stiftung	183	0,9	155	0,7	177	0,9
3.	Erträge aus Leistungen insgesamt, davon	4.183	21,5	3.276	15,8	3.570	17,5
	3.1 Erträge aus Auftragsarbeiten, davon	3.810	19,6	2.873	13,9	3.293	16,1
	Bund	2.353	12,1	1.129	5,4	1.494	7,3
	Land/Länder	55	0,3	146	0,7	165	0,8
	EU	379	2,0	778	3,8	499	2,4
	Wirtschaft	818	4,2	514	2,5	867	4,2
	Stiftungen	205	1,1	306	1,5	268	1,3
	3.2 Erträge aus Publikationen	1	0,0	-	-	-	-
	3.3 Seminare	372	1,9	403	1,9	277	1,4
II.	Sonstige Erträge (z.B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	1.384	7,1	1.594	7,7	1.288	6,3
III.	Erträge aus Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	4	0,0	-	-	-	-

Tabelle 4: Aufwendungen der Jahre 2013 – 2015

Aufwendungen		2013		2014		2015	
		T€	%	T€	%	T€	%
<b>Aufwendungen insgesamt, davon</b>		<b>19.427</b>	<b>100,0</b>	<b>20.738</b>	<b>100,0</b>	<b>20.424</b>	<b>100,0</b>
I.	Personal	11.117	57,2	11.851	57,1	11.706	57,3
II.	Materialaufwand, davon	1.216	6,3	804	3,9	952	4,7
	Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	-	-	-	-	-	-
III.	Geräteinvestitionen	571	2,9	548	2,6	462	2,3
IV.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	-	-	-	-	-	-
V.	Sonstige betriebliche Aufwendungen, davon	5.338	27,5	6.287	30,3	6.409	31,4
	Fremdleistungen und Honorare	1.614	8,3	2.404	11,6	2.581	12,6
	Miete und Nebenkosten	1.267	6,5	1.282	6,2	1.270	6,2
	Reisekosten	435	2,2	433	2,1	454	2,2
VI.	Sonstiges	1.185	6,1	1.248	6,0	895	4,4

Für das Erweiterungsvorhaben wird für das Jahr 2019 mit folgenden Aufwendungen geplant:

Tabelle 5: Mittelbedarf in T€ ab 2019 (Rundungsabweichungen möglich)

		T€	VZÄ
<b>Personal, davon</b>		<b>2.052</b>	<b>27,0</b>
<b>Wissenschaftliches Personal</b>		<b>1.863</b>	<b>24,0</b>
I.	Nachwuchsforscherguppen in Forschungsbereichen "Informations- und Kommunikationstechnologien" sowie "Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft"	518	
	1. Postdocs (E13/E14)	170	2,0
	2. Doktoranden/-innen (E13)	348	5,0
	<i>Davon Eigenanteil</i>	<i>101</i>	<i>1,5</i>
II.	Forschungsgruppe "Marktdesign"	500	
	1. Leitung (W2/W3)	121	1,0
	2. Postdocs (E13/E14)	170	2,0
	3. Doktoranden/-innen (E13)	209	3,0
III.	Übrige Forschungseinheiten	766	
	1. Doktoranden/-innen (E13)	766	11,0
	<i>Davon Eigenanteil</i>	<i>159</i>	<i>2,3</i>
IV.	Studentische Hilfskräfte und Praktikanten/-innen	77	
	<i>Davon Eigenanteil</i>	<i>11</i>	
<b>Assistenz und Wissenstransfer</b>		<b>189</b>	<b>3,0</b>
<b>Sachausgaben, davon</b>		<b>311</b>	
I.	Experimente	40	
II.	Reisemittel	72	
	<i>Davon Eigenanteil</i>	<i>11</i>	
III.	Konferenzen	80	
IV.	Wissenschaftlicher Austausch	80	
V.	Literatur	10	
VI.	IT: Software	29	
<b>Investitionen, davon</b>		<b>39</b>	
I.	IT: Hardware	39	
	<i>Davon Eigenanteil</i>	<i>4</i>	
<b>Summe von Personal, Sachausgaben und Investitionen</b>		<b>2.402</b>	
<i>Davon Eigenanteil (3% des Kernhaushalts von 9.573 T€ in 2019)</i>		<i>287</i>	
<b>Davon Zuwendung aus Sondertatbestand</b>		<b>2.115</b>	

Mit diesen geplanten Aufwendungen wird das Erweiterungsvorhaben mit den notwendigen Mitteln ausgestattet sein. Durch den im Dezember 2016 realisierten Gebäudekauf sind die räumlichen Voraussetzungen für das Erweiterungsvorhaben gegeben. Die in den Planungen vorgesehenen Sach- und Investitionsmittel erlauben, in Verbindung mit dem ZEW-Eigenanteil, eine adäquate sächliche Ausstattung der geplanten Arbeitsplätze. Das ZEW betreibt ein Forschungsdatenzentrum und eine Spezialbibliothek, die im Zuge des Erweiterungsvorhabens auch Dienstleistungen für Forschung zum Forschungsfeld Marktdesign erbringen.

### 2.2.2 Personal

Ein Schwerpunkt des Konzepts der Personalentwicklung in der Forschung besteht in der permanenten Weiterqualifikation des Personals. In allen Phasen der Qualifizierung unterstützt das ZEW die Weiterbildung und Weiterqualifikation des Personals (siehe 1.6.3). Im Bewertungsbe-

richt heißt es hierzu: „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sind hoch motiviert. Ihre Arbeitszufriedenheit wurde in den Gesprächen während des Evaluierungsbesuchs sehr deutlich.“ Bei Führungspositionen (Forschungseinheitsleitungen) erfolgt das Besetzungsverfahren analog zu einem Berufungsverfahren an Universitäten. Es wird gemeinsam mit einer Universität durchgeführt. In aller Regel werden zwei Berufungskommissionen eingesetzt, je eine für die Universität und das ZEW. Der Berufungskommission des ZEW gehören der Präsident und der Kaufmännische Direktor an. Zusätzlich ist die Gleichstellungsbeauftragte des ZEW bzw. der entsprechenden Universität beteiligt. Es bestehen zur Zeit zehn gemeinsame Berufungen mit Universitäten.

Tabelle 6: Personal zum 31.12.2016

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittelfinanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt, davon<sup>7</sup></b>	162,4	41,3	182	62,6	81	50,6
<b>Forschung, davon</b>	<b>103,2</b>	<b>58,6</b>	<b>113</b>	<b>86,7</b>	<b>34</b>	<b>85,3</b>
Wissenschaftliche Leitung	1,0	0,0	1	100,0	0	0,0
Wissenschaftler/innen mit Leitungsaufgaben (E15 u.ä.)	7,0	35,1	7	28,6	1	0,0
Juniorprofessuren/ Habilitierende (E14 u.ä.)	11,1	63,1	13	53,8	4	50,0
Wissenschaftler/innen ohne Leitungsaufgaben (E13, E14, u.ä.)	34,1	59,0	39	92,3	16	87,5
Promovierende (E13)	50,0	61,8	53	98,1	13	100,0
<b>Servicebereiche / Administration, davon</b>	<b>59,2</b>	<b>5,7</b>	<b>69</b>	<b>24,6</b>	<b>47</b>	<b>17,0</b>
Kaufmännische Leitung	1,0	0,0	1	100,0	0	0,0
<b>Zentrale Dienstleistungen</b>						
Ab E13, höherer Dienst	4,6	0,0	6	16,7	3	33,3
E9 bis E12, gehobener Dienst	14,8	0,0	18	16,7	14	21,4
E5 bis E8, mittlerer Dienst	7,1	0,0	8	12,5	8	12,5
Informationstechnik – IT E9 bis E12, gehobener Dienst	4,0	0,0	4	0,0	0	0,0
Informationstechnik – IT E5 bis E8, mittlerer Dienst	1,0	0,0	1	100,0	0	0,0
<b>Information und Kommunikation</b>						
Ab E13, höherer Dienst	3,3	0,0	4	0,0	3	0,0
E9 bis E12, gehobener Dienst	4,0	0,0	4	50,0	3	66,7
E5 bis E8, mittlerer Dienst	1,0	0,0	1	100,0	1	100,0
Bibliothek E13, höherer Dienst	1,0	0,0	1	100,0	1	100,0

<sup>7</sup> Ohne Studentische Hilfskräfte, Auszubildende, Stipendiaten/-innen

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittelfinanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bibliothek E5 bis E8, mittlerer Dienst	0,5	0,0	1	0,0	1	0,0
<b>Wissenstransfer und Weiterbildung</b>						
Ab E13, höherer Dienst	4,0	35,0	4	25,0	2	0,0
E9 bis E12, gehobener Dienst	1,0	10,0	1	0,0	0	0,0
E5 bis E8, mittlerer Dienst	1,0	10,0	1	100,0	1	100,0
<b>Service Forschungsbereiche</b>						
Ab E13, höherer Dienst	1,0	0,0	1	100,0	1	100,0
E9 bis E12, gehobener Dienst	1,0	0,0	1	0,0	1	0,0
E5 bis E8, mittlerer Dienst	5,4	31,1	8	12,5	8	12,5
Informationstechnik IT E9 bis E12	3,5	0,0	4	50,0	0	0,0
<b>Studentische Hilfskräfte</b>	89,6	0,0	98	100,0	40	100,0
<b>Auszubildende</b>	6,0	0,0	6	100,0	6	100,0
<b>Promovierende Stipendiaten/-innen</b>	15,0	0,0	15	100,0	6	100,0

### 2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen

Das interne Qualitätsmanagement des ZEW ruht auf zwei Säulen: Klar definierte formale Regeln und Institutionen sichern die Integrität der Arbeiten ab. Zudem sind Organisation und Arbeitsweisen des ZEW umfassend auf die Sicherung einer hohen wissenschaftlichen Qualität von Forschung und Politikberatung ausgerichtet. Im Bewertungsbericht der Leibniz-Evaluierung von 2016 heißt es dazu: „Die internen Instrumente zur Qualitätssicherung sind sehr effektiv, wie die hervorragenden Ergebnisse der Teilbereiche beweisen.“

Zur ersten Säule zählen interne und externe Ombudsleute. Jede am Institut tätige Wissenschaftlerin und jeder Wissenschaftler muss sich durch eine explizite schriftliche Erklärung zur Einhaltung der „Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten am ZEW“ verpflichten. Diese Richtlinien beruhen auf Vorgaben der Hochschulrektorenkonferenz, der Max-Planck-Gesellschaft und der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Der im Jahr 2012 vom Verein für Socialpolitik formulierte Ethikkodex zur Transparenz und Unabhängigkeit der Forschung wurde für das ZEW unmittelbar akzeptiert und umgesetzt. Bisher sind am ZEW keine Verstöße gegen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis zur Anzeige gebracht worden.

Die Qualitätssicherung der zweiten Säule durch Organisation und Arbeitsweise umfasst jährliche Ziel- und Leistungsgespräche zwischen der Geschäftsführung und den Leitungen der Forschungseinheiten im Rahmen der Programmbudgeterstellung, eine leistungsorientierte Mittelvergabe sowie die Zahlung von Leistungsprämien für herausragende Publikations- und Drittmittelerfolge. Alle Forschungseinheiten verfügen über ein Netz von oftmals vertraglich fest einge-

bundenen Research Associates, die sich in die Entwicklung der Forschungsagenda, die Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden und die Projektakquise und -durchführung einbringen. Die überwiegende Anzahl der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte wird in wettbewerblichen Ausschreibungsverfahren akquiriert und unterliegt einer intensiven Ex-ante-Qualitätsbewertung. Forschungsprojekte werden durch Projektteams erarbeitet, in denen Doktorandinnen und Doktoranden unter der Projektleitung von Postdocs und Research Associates ihre Beiträge erbringen. Die Diskussion von Forschungsergebnissen im Rahmen von Seminaren oder von ZEW-Konferenzen/-Workshops und die Finanzierung der Teilnahme an qualitativ hochwertigen nationalen und internationalen Konferenzen leisten einen weiteren Beitrag zur Qualitätssicherung.

Zu den Aufgaben des Wissenschaftlichen Beirates gehört die kontinuierliche interne Evaluation. Im Jahr vor der Leibniz-Hauptevaluation wird ein Gesamt-Audit des ZEW durchgeführt. Zu diesen Evaluationen zieht der Beirat regelmäßig externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Expertise auf dem Gebiet der zu evaluierenden Forschungseinheit hinzu. Der Aufsichtsrat beaufsichtigt und berät die ZEW-Geschäftsführung und muss allen Maßnahmen von grundsätzlicher Bedeutung zustimmen. Hierzu zählen Entscheidungen über das Leitungspersonal, die Genehmigung des Forschungs- und des Arbeitsprogramms sowie strategische Entscheidungen.

Das Leibniz-Ziel Nachhaltigkeit in der Forschung soll weiter intensiv verfolgt werden. Im Kontext von Marktdesign bedeutet dies u.a., dass eine erhöhte Anzahl von Laborexperimenten am ZEW durchgeführt werden, deren wissenschaftliche Qualität durch Maßnahmen wie Voranmeldung der Treatments, Echtzeitspeicherung der Daten und Veröffentlichung der Daten gesichert wird.

## Anlage zur Darstellung: Organisationsplan ZEW

In der Abbildung ist der Organisationsplan des ZEW dargestellt. Der grau schraffierte Bereich kennzeichnet die Änderungen der Organisation durch das Erweiterungsvorhaben. Alle bestehenden Forschungseinheiten werden künftig Marktdesignaspekte in ihre Forschungsagenda integrieren. Die weißen Boxen stellen Beispiele für die Anwendungsgebiete von Marktdesign in den einzelnen Forschungseinheiten dar. In der neuen Forschungseinheit Marktdesign werden zusätzlich wichtige Kompetenzen gebündelt und fortentwickelt: mikroökonomische Theorie (insbesondere Matching und Auktionen), verhaltensökonomische Theorie und Experimentalökonomik. Der Bereich soll die Kompetenzen in der Umsetzung des Marktdesignprozesses aufbauen und die Schnittstellen zwischen den einzelnen Prozessschritten betreuen.

